Bezugs-Preis: Täglich zwei große Ausgaben, morgens und nachmittags. Preis pro Monat durch die Post: beide Nummern zusammen 1.15 M. (Postbestellgeld 14 Pfg.), in den Trägerdepots 60 Pfg. Bei Kreuzband pro Woche: Ausland inkl. Porto 75 Pfg. im Inland, Luxemburg, Oesterreich 40 Pfg. — 204 Boten und Agenten in 402 Orten — ca. 1400 Postorte rc.
1910 Mitte-Auflage 33,485.
Postscheck-Konto Cöln 1965.
Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Geschäftsstelle Fürst 5. Bonner Volkszeitung — Bonner Stadt-Anzeiger Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis: Die Petitzeile (50 mm) auswärtige 20 Pfg. lokale Anzeigen 15 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Rabatt fällt bei Konkursen, Liquidationen, gerichtl. Klage und nach 3monatl. Zahlungsanstand fort. Daten- u. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verleger: C. Hauptmann, Bonn.
Verantwortlich für den politischen u. vermischten Teil: Hermann Mökes,
für den übrigen Redaktion. Teil Hans Köster
für den Reklamen- und Anzeigenteil Jean Cinner; sämtlich in Bonn.
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn.

39. Jahrgang. Bonn, Dienstag, 25. Oktober 1910. Vorabend-Ausgabe Nr. 552

Reichsverband Deutscher Städte.

:: Berlin 22. Okt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Bürgermeister Oberst-Osterode folgende Erklärung ab: Wir haben gestern Ausführungen des Dr. Velian zugestimmt. In diesen Thesen wird auch die Beseitigung der Landratsämter gefordert. Selbst auf die Gefahr hin, für einen reaktionären Ostelbier gehalten zu werden, kann ich mich dieser Forderung nicht anschließen. Das Landratsamt ist geschichtlich so mit der Entwickelung Preußens verwachsen, daß seine Beseitigung unmöglich als eine programmatische Forderung des Reichsverbandes deutscher Städte aufgestellt werden kann. (Sehr richtig.) Es wäre wünschenswert, daß wir in Zukunft die Thesen stets vor der Tagung gedruckt erhalten, um sie eingehender überlegen zu können. — Dr. Velian: Ich habe überhaupt keine Thesen aufgestellt, sondern nur dargelegt, wie ich mir eine großzügige Verwaltungsreform denke und bereits zwei Tagungen, der Verband mitteldeutscher Verkehrsvereinigungen und der Verband der preußischen Vorortestädte, haben sich auf den Boden dieser Darlegungen gestellt. — Vorsitzender Bürgermeister Salmann-Pleß: Ich habe die Angelegenheit so aufgefaßt, daß das Referat des Dr. Velian keine These, sondern die Grundzüge einer großzügigen Verwaltungsreform enthielt, die wir dem Ministerium als eine geeignete Grundlage unterbreiten wollen. Als Mindestforderungen haben wir dann die Thesen des ersten Referenten Eichhard angenommen. Mit dieser Erklärung sollte die Angelegenheit dem Minister unterbreitet werden. Dieser Auslegung wird allgemein zugestimmt.

Hierauf wurde in der Erledigung der Tagesordnung fortgefahren, auf der die Reichswertzuwachssteuer stand. Der Referent Bürgermeister Salmann-Pleß gab zunächst einen Ueberblick über die Geschichte der Reichswertzuwachssteuer. Noch am 14. Juni 1909 erklärte die Reichsregierung in ihrer Denkschrift, die Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses ist für die Gemeinden sehr geeignet. Einer Beteiligung des Reiches stehen gewisse Bedenken insofern entgegen, als eine Rücksichtnahme auf die Gemeindeinteressen in dem wünschenswerten Umfang und eine gleichmäßige Heranziehung von Stadt und Land schwer möglich ist und ein gewissermaßen beträchtliches und gleichmäßiges Aufkommen sich nicht erwarten läßt. Aber schon im April des folgenden Jahres hatte die Regierung diesen Boden verlassen und legte den Entwurf eines Reichswertzuwachssteuergesetzes vor. Aber die Steuer muß doch dem zufallen, der den Wertzuwachs herbeigeführt hat. Der Einfluß des Reiches auf den Wertzuwachs ist nur ein indirekter, direkt wird der Wertzuwachs herbeigeführt durch die Aufwendungen der Gemeinden für Straßenanlagen, Kanalisation, Wasserlettung, Beleuchtung, gärtnerische Anlagen, durch Aufwendungen für Schulen, Kunst, Theater usw. Auch ist die Reichswertzuwachssteuer deshalb zu verwerfen, weil sie die Städte ganz anders belastet, als das platte Land. Und gerade die Gemeinden brauchen diese Steuer und könnten sie nur schwer entbehren. Freilich ist zu befürchten, daß der Entwurf doch Gesetz wird und auch der § 49, der 50 Prozent des Ertrages dem Reich, 10 Prozent dem Staate und 40 Prozent den Gemeiden und Gemeindeverbänden geben will. Es soll auch noch der Landesregierung überlassen sein, eine andere Bestimmung über den den Gemeinden zufallenden Anteil zu treffen. Dagegen muß im Interesse der Städte auf das schärfste protestiert werden, denn es ist zu befürchten, daß den Städten dann fast gar nichts verbleiben wird. Auch die Höhe der in dem Entwurf vorgeschlagenen Steuersätze ist nicht unbedenklich und bedarf noch vor der endgültigen Beschlußfassung einer eingehenden Prüfung. Zum Schlusse schlägt Redner folgende Resolution vor:

„Der Reichsverband deutscher Städte bittet den Reichstag: 1. Den Entwurf einer Reichswertzuwachssteuer abzulehnen. 2. Eventuell den Ertrag der Reichswertzuwachssteuer derart zu verteilen, daß dem Reich ⅓, den Gemeinden und Gemeindeverbänden ⅔ zufallen. 3. Die Vorschrift des Entwurfs, wonach die Landesregierung eine andere Verteilung des gemeindlichen Anteils bestimmen kann, abzulehnen." (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion führte Bürgermeister Schirmer-Wittenberg aus, daß man keineswegs sagen könne, der Einfluß des Reichs auf die Bodenwertsteigerung sei nur ein indirekter. Die Wertsteigerung des Tempelhofer Feldes z. B. sei keineswegs auf das Konto von Berlin allein zu setzen. Man dürfe die These 1 unter keinen Umständen annehmen. Mit den übrigen Thesen erklärt sich Redner einverstanden. Bürgermeister Salmann zieht hierauf seine erste These zurück, die jedoch im Laufe der Diskussion von anderer Seite wieder aufgenommen wird. Bürgermeister Bleicken-Kuxhaven: Die These 1 sollten wir schon deshalb ablehnen, damit unsere Beschlüsse nicht in den Papierkorp wandern. Nur der kann die Reichswertzuwachssteuer ablehnen, der die Wertzuwachssteuer überhaupt nicht will. Von den 56 000 deutschen Gemeinden haben noch keine 500 die Steuer freiwillig eingeführt. Man kann also nicht sagen, daß das Reich den Gemeinden mit dieser Steuer etwas nimmt. Gegen die übrigen Thesen habe ich nichts einzuwenden, will aber noch eine weitere beantragen. Der § 49 des Entwurfs gestattet den Gemeinden Zuschläge zu der Wertzuwachssteuer zu erheben, und die Kommission hat dies dahin geändert, daß für die Art dieser Zuschläge gleich eine bestimmte Marschroute geschaffen wird. Das stellt aber einen Eingriff des Reichs in die Hoheitsrechte der Einzelstaaten dar, welche souverän die Verteilung ihrer Steuern zu regeln haben. Ich beantrage deshalb zu beschließen, der § 49 ist dahin abzuändern: die Gemeinden sind berechtigt mit Genehmigung der Reichsregierung neben der Reichswertzuwachssteuer noch eine Gemeindewertzuwachssteuer zu erheben. Oberbürgermeister Dr. Overbeck-Menden i. W.: Ich bitte, die Reichswertzuwachssteuer radikal abzulehnen. Damit stellen wir uns auf denselben Boden, auf dem sich auch der deutsche Städtetag sowie der Hannöversche und der Westfälische gestellt hat. Die Wertzuwachssteuer muß den schwerbelasteten Gemeinden vorbehalten bleiben; die Industriestädte des Westens können die ihnen aufgebürdeten Lasten gar nicht mehr tragen und sind auf die Wertzuwachssteuer angewiesen. Ich bitte daher, die These 1 in der Form anzunehmen, die Reichswertzuwachssteuer ist abzulehnen, dagegen sind die Gemeinden durch Reichsgesetz zu verpflichten, eine Wertzuwachssteuer einzuführen, von der das Reich den vierten Teil erhält. Der vorgelegte Entwurf bringt auch eine technisch nicht durchführbare Steuer. Sein § 20 sieht bei 20 Stufen 30 Unterstufen vor, also 600 zu registrierende Steuerklassen. Wenn die Wertzuwachssteuer nicht aus dem Rahmen der Finanzreform herausgenommen wird, so ist es besser, sie ganz abzulehnen. — Bürgermeister Weinert-Wongrowitz tritt ebenfalls für die Ablehnung der Reichswertzuwachssteuer ein, das Reich sollte nicht danach langen, sondern den Gemeinden wenigstens etwas lassen. Hierauf wird die These 1 gegen 2 Stimmen abgelehnt, damit ist der Antrag Overhues erledigt. Die These 2 und 3 sowie der Antrag Bleicken werden einstimmig angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautet Revision des Grundsteuergesetzes vom 21. Mai 1861. Der Referent Dr. Herbst-Osterode O.-Pr. führte aus: Die preußische Gesetzgebung hat vielfach den wirtschaftlichen Bedingungen der Kommunen nicht genügend Rechnung getragen, zum mindesten ist gar häufig durch den Wechsel der Zeiten Vernunft zum Unsinn, Wohltat zur Plage geworden, und machtlos muß der Enkel leiden, wo der Vorfahren volles Genüge hatte. Auch das Grundsteuergesetz vom 21. Mai 1861 gehört zu denjenigen Gesetzen, die im Interesse der Städte aus Gründen der Gerechtigkeit einer durchgreifenden Revision unterzogen werden müssen. Die Ermittelung des Reinertrages zum Zweck der Grundsteuerverteilung erfolgten nach allgemeinen Grundsätzen, die deutlich den rein agrarischen Charakter des Gesetzes zeigen und in erster Linie revisionsbedürftig sind. Es werden 7 Kulturarten unterschieden, Ackerland, Wiesen, Gärten, Weiden, Holzungen, Wasserstücke und Oedland. Zum Oedland werden alle Grundstücke hinzugerechnet, die nach der Art ihrer hauptsächlichsten Benutzung keiner der zuerst genannten Kulturarten beizuzählen sind, aber in anderer Art einen Ertrag zu gewähren, wie Kalk-, Sand-, Kies-, Mergel-, Lehm- und Tongruben. Solches „Oedland" stellt bekanntlich sehr häufig eine Goldgrube dar, die dem Besitzer manchmal mehr einbringt, als die erste Bonitätsklasse von Wiesen und Gärten. Bei der Veranschlagung der Naturalerträge in Geld sind überall die Martini-Durchschnittsmarktpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse während des Zeitraums von 1837—1860 zugrunde gelegt. (Hört, Hört.) Bei der Klassifikation von Ackergrundstücken wird die Bewirtschaftung ohne künstliche Düngemittel vorausgesetzt. Alle objektiv und subjektiv wertserhöhenden Momente werden grundsätzlich außer Betracht gelassen. Selbst wenn diese Veranlagungs-Grundsätze im Jahre 1861 berechtigt gewesen wären, so ist es doch von vornherein eine Lücke im Gesetz, daß keine Revision der Veranlagung vorgesehen war. Das Gebäudesteuergesetz, das am gleichen Tage erlassen wurde, sieht eine sich alle 15 Jahre wiederholende Revision der Veranlagung vor. Die Grundsteuerveranlagung dagegen ist in den vergangenen 50 Jahren noch nicht revidiert worden. (Hört, Hört.) Auf die Dauer wird eine solche Revision nicht zu vermeiden sein, wenn man sich auch nicht verhehlen darf, daß politische Machtverhältnisse und parteipolitische Strömungen sich ihr entgegensetzen werden. Aber wirtschaftliche Notwendigkeiten setzen sich immer durch und deswegen werden auch hier alle Widerstände beseitigt werden. Tatsächlich ist doch, ganz abgesehen von der Entwertung des Geldes, seit dem Jahre 1861 der Wert des Grund und Boden ganz gewaltig gestiegen und es mutet eigenartig an, wenn man den Grundsteuerreinertrag irgend eines Grundstücks mit seinem tatsächlichen Wert vergleicht. Das Widersinnige der Veranlagung bekommt zuweilen auch der Besitzer zu spüren, nämlich bei der sparkassenmäßigen Beleihung der Grundstücke, die sich innerhalb des dreifachen Grundsteuerreinertrages zu halten hat. Die Landwirtschaft würde ihren Widerstand gegen eine neue Einschätzung wohl leichter fallen lassen, wenn sie sich darüber klar wäre, daß sie durch eine dem tatsächlichen Wert angepaßte Veranlagung ihren Mobiliarkredit auf eine breitere Basis stellen würde. Es ist geradezu widersinnig, wenn angesichts der heutigen Getreidepreise und angesichts unserer Zollgesetzgebung die Martini-Marktpreise von 1837—1860 der Besteuerung zugrunde liegen, wenn die Verbesserung des Kulturzustandes durch künstliche Düngung und anderen Meliorationen grundsätzlich ignoriert wird.

Ohne Diskussion erklärt sich die Versammlung einstimmig damit einverstanden, daß die Revision des Grundsteuergesetzes dringend notwendig ist.

Nach Statutenberatung und nach Vornahme der Vorstandswahl wurde die Tagung geschlossen.

Politik.

□ **Nahrungsmittelkontrolle.** Zu der Meldung, die Reichsregierung sei mit den Vorarbeiten zu einem Nahrungsmittelgesetz beschäftigt, wird dem „Tag" geschrieben: Es handelt sich nicht um den Erlaß eines Nahrungsmittelgesetzes oder um eine Novelle zu dem jetzt geltenden Nahrungsmittelgesetz vom Jahre 1879, sondern um Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf für den Vollzug der Nahrungsmittelkontrolle. Ueber diese Fragen schweben bereits seit längerer Zeit Erwägungen an den zuständigen Stellen. Die Erledigung der Frage ist verzögert worden durch die Einbringung und Verabschiedung des Weingesetzes vom vorigen Jahr, weil man zunächst über die Wirkungen der für den Handel mit Wein eingeführten sehr weitgehenden Kontrollvorschriften Erfahrungen sammeln wollte. Nachdem diese nunmehr zur Verfügung stehen, läßt sich allerdings annehmen, daß auch die Vorarbeiten für eine gesetzliche Regelung des Vollzuges der allgemeinen Nahrungsmittelkontrolle demnächst weiter gefördert werden. Im Reichsjustizamt bevorstehende Konferenzen haben mit dieser Frage einen gewissen, wenn auch nicht direkten Zusammenhang. Es wird dort in Beratungen mit Sachverständigen eine Prüfung der von der Freien Vereinigung der Nahrungsmittelchemiker aufgestellten Vereinbarungen über die Nahrungsmittelkontrolle stattfinden. Diese Vereinbarungen bilden heute, ohne einen amtlichen Charakter zu haben, doch eine wertvolle materielle Grundlage für die Bewertung von Nahrungsmitteln. Es dürfte daher erwogen werden, ob und inwieweit diese Vereinbarungen bei einer gesetzlichen Regelung des Vollzugs der Nahrungsmittelkontrolle als Material zu verwerten sind.

Abgelehnte Wahlreform für die Wahlen zum Nationalrat in der Schweiz.

* Bern 23. Okt. (Telegr.) Das schweizerische Volk hat in der heutigen Abstimmung mit 282 000 gegen 238 928 Stimmen das von 142 000 Bürgern gestellte Initiativbegehren betr. die Einführung der Verhältniswahl für die Wahlen zum Nationalrat verworfen.

Die türkische Anleihe in Frankreich endgültig gescheitert?

* Paris 24. Okt. (Telegr.) Eine offiziöse Note besagt: Da die Türkei die von der französischen Regierung zum Schutze der Interessen Frankreichs gestellten Bedingungen abgelehnt hat, verständigte Pichon gestern abend den französischen Botschafter Bompard telegraphisch, daß die Verhandlungen abgebrochen seien. Mehrere mit dem Quai d'Orsay in Verbindung stehende Blätter fügen hinzu, der türkische Finanzminister solle die Absicht haben, sich an die Finanziers Mitteleuropas zu wenden. Diese Eventualität wird von der französischen Regierung ohne Bitterkeit ins Auge gefaßt. Ueberdies wird betont, Frankreich würde trotz des Abbruches der Anleiheverhandlungen nunmehr mit aller Entschiedenheit darauf bestehen, daß die Pforte die Stellung der in der Türkei lebenden Algerier und Tunesier den französischen Forderungen gemäß anerkenne.

Vorgehen gegen einen katholischen Bischof in Rußland.

* Petersburg 23. Okt. (Telegr.) Der katholische Bischof Ceplak ist während der Visitation der Pfarreien im Gouvernement Minsk auf kaiserlichen Befehl seines Amtes als Mitglied des katholischen Kollegiums enthoben und die Auszahlung seines Gehaltes verboten worden.

Vom spanischen Kulturkampf.

* Madrid 23. Okt. (Telegr.) Der Deputierte Senante interpellierte in einer Kammersitzung wegen der Religionspolitik der Regierung. Er tadelte es, daß die Kundgebungen der Katholiken in Bilbao und San Sebastian verhindert worden seien. Er erklärte, die Katholiken würden mit allen Kräften gegen die antireligiöse Politik des Kabinetts ankämpfen. Ministerpräsident Canalejas erklärte in seiner Erwiderung, es sei sein Wille, allmählich im Einvernehmen mit Rom zur Freiheit des Kultus zu gelangen.

Kulturkampf der Republik in Portugal.

* Lissabon 23. Oktbr. (Telegr.) Das Amtsblatt wird morgen einen Erlaß veröffentlichen, der die vollständige Verweltlichung der Schulen anordnet. Die Verfügung des Ministers weist den Staatsanwalt an, gegen die Priester, die die neue Regierungsform und die Behörden angreifen, das Strafgesetz in Anwendung zu bringen. — Blättermeldungen zufolge fand man in Cintra in den Gemächern der Königin Amelia zwei große Koffer mit verschiedenen Papieren aus dem Justizministerium. — Morgen werden Dekrete erlassen, wodurch die theologische Fakultät der Universität Coimbra aufgelöst, die akademische Gerichtsbarkeit sowie der Eid der Studierenden, der Professoren und der Rektoren abgeschafft und freie Vorlesungen geschaffen werden sollen.

Bandenkämpfe in der Türkei.

* Saloniki 23. Okt. (Telegramm.) Eine Meldung aus Janina besagt, daß acht griechische Exzonen bei Musaus in der Gegend von Prevetza die türkische Grenze überschritten und die türkischen Soldaten in einen Kampf verwickelten, der vier Stunden dauerte. Alle acht Exzonen fanden dabei den Tod. Bei Kyprio wurde eine fünf Mann starke griechische Bande von einer türkischen Grenzwache niedergemacht.

Unruhen in Persien.

* Ispahan 22. Okt. Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Belagerung des Ortes Kashaus dauert fort. Die Zahl der Toten und Verwundeten wächst schnell. Von hier ist ein Transport von Geschützen, Gewehren, Patronen sowie Aerzten und Medikamenten nach Kashaus abgegangen. Aus der Ortschaft Bachtiare werden Verstärkungen gefordert. Die Postverbindung mit Teheran ist unterbrochen.

Demonstrationen für Venizelos.

* Athen 23. Okt. (Telegr.) Ein Zug von ca. 20 000 Personen übergab in Abwesenheit des Königs dem Kammerherrn eine Adresse, in der der Monarch gebeten wird, das Reformkabinett Venizelos zu unterstützen. Der König telephonierte aus Tatoi, daß er wünsche, Venizelos möchte die Gewalt behalten. Der Zug marschierte sodann vor dem Hause Venizelos vorbei, der vom Balkon eine Ansprache hielt und darin erklärte, die Machenschaften der Reaktionäre würden vereitelt werden dank dem Zusammenarbeiten von König und Volk zur Verwirklichung des Reformprogramms. Die Menge brachte Venizelos wiederholt Huldigungen dar. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Demissionsabsicht des neuen griechischen Ministerpräsidenten Venizelos.

* Athen 23. Okt. (Telegr.) Kammer. Um 1 Uhr nachts stellte Venizelos nach lebhafter Diskussion die Vertrauensfrage. Die Rhallisten und die Mavromichalisten hatten den Saal verlassen, so daß nur 160 Deputierte anwesend waren und die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit aufgehoben werden mußte. Nach der Sitzung erklärte Venizelos seinen Freunden, er sehe in diesem Ausgang ein Mangel an Vertrauen. Er habe die Absicht, zurückzutreten.

Sport.

* Berlin 24. Okt. (Telegramm.) Auf der Grunewaldbahn wurde gestern zum Schluß der zweiten Saison in Gegenwart des Kaisers und seiner beiden jüngsten Söhne das Oppenheim-Memorial gelaufen. Wenige Minuten nach dem Eintreffen des Kaisers errang den Sieg für das königlich-preußische Hauptgestüt Graditz das Pferd „Abendluft". Der Preis beträgt 30 000 M.

Ein deutsches Pferd gewinnt den österreichischen Austriapreis.

* Wien 23. Okt. (Telegr.) Bei dem heutigen Rennen um den Austriapreis von 100 000 Kronen auf eine Distanz von 3300 Metern siegte „Danilo II." aus dem Oppenheim-Stall. Zweiter wurde Fürst Lubomirski „Lira", während der Graditzer „Orient" als Dritter landete.

Arbeiterbewegung.

* Paris 22. Okt. Das im Ausstand befindliche Personal der Kraftstation hat die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Eine Anzahl von Arbeitern der elektrischen Industrie verharrt noch im Ausstande.

Kirchliches.

:: Wesseling 23. Okt. Herr Pfarrverwalter Frank von hier wurde zum Pfarrer ernannt.

Demonstration für Deutschland in Konstantinopel.

* Konstantinopel 24. Okt. (Telegr.) Zum heutigen Sonntag war von führenden türkischen und persischen Persönlichkeiten eine große politische Protestversammlung in das Odeon einberufen worden, die in eine großartige, imposante Demonstration für Deutschland und in eine begeisterte Huldigung für Kaiser Wilhelm ausklang. Die Versammlung währte fünf Stunden. Zahlreiche einflußreiche Politiker ergriffen das Wort. Der russische Tartar Agajew, ein hiesiger Publizist, der sich durch temperamentvolle Bekämpfung der russischen Politik einen Namen gemacht hat, gab einen geschichtlichen Ueberblick, der darin gipfelte, Europa habe seine Kultur vom Orient übernommen und benutze sie nun, um die orientalischen Völker zu unterdrücken. Die Türkei dürfe der Raubpolitik Rußlands und Englands gegenüber nicht gleichgültig sein, da in Persien über eine Lebensfrage der Türkei entschieden werde und jene Mächte eines Tages dieselbe Politik wie jetzt gegen Persien gegen die Türkei verfolgen könnten. Die Türkei müsse daher den Anschluß an eine europäische Macht suchen, der solche Raubpolitik widerstrebe und die noch immer die mohammedanischen Völker geschützt habe. Als zweiter Hauptredner erklärte der Komiteeführer Nadani Bei, England habe seine Humanitätsposition aufgegeben mit dem Tage, da es mit Rußland Entente gegen den Islam beschlossen hat, Großbritannien habe seine Tradition als Beschützer unterdrückter Staaten verlassen. Als letzter Hauptredner sprach der Abgeordnete von Smyrna, Ubeidulah, ein sehr einflußreicher und prominenter Parlamentarier, in zündenden Worten zu der Versammlung, in der sich zahlreiche Offiziere, viele Abgeordnete, Komiteeleute, Gelehrte und Geistliche befanden. Er sagte, Frankreich und England sind einstmals die Ideale der türkischen Freiheitsbestrebungen und des türkischen Liberalismus gewesen. Beide haben uns schwer enttäuscht. Frankreich, das dem reaktionären Rußland Milliarden gegeben, macht unserem Verfassungsstaate Schwierigkeiten bei einer Anleihe, die man den Pildiz in zehnfacher Höhe bewilligt hätte. England strecke seine Hand nach Persien aus, aber die Mohammedaner der ganzen Welt haben einen mächtigen Beschützer, der ihnen zur Seite steht, wo immer sie bedrängt würden, ob am Bosporus, in Mazedonien oder in Marokko. Dieser Beschützer ist der deutsche Kaiser. Auf ihn richten sich in diesem historischen Augenblick die Augen der ganzen mohammedanischen Welt. Für die türkische Freiheit gibt es nur eine Kombination in Europa, bei der sie Verständnis finden kann, den Dreibund, der ihre Interessen auch schützen wird. Wenn Sie mir daher erlauben wollen, werden wir anwesenden Mohammedaner, die wir sehr wohl für den ganzen Islam sprechen können, da ich Vertreter aller mohammedanischen Stämme hier um mich sehe, ein Telegramm an den deutschen Kaiser senden, um ihn, den treuesten Beschützer des Islams, zu bitten, seine Hand auch über unsere bedrängten Brüder in Persien zu halten. Jubelnder Beifall lohnte den Redner, der darauf erklärte, ich nehme an, daß Sie nicht mir, sondern dem deutschen Kaiser applaudieren. Die Versammlung brachte alsdann ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Ein Ausschuß wird das Huldigungstelegramm redigieren, das noch heute abgeht.

Die Versammlung mag ja in guter Absicht gehandelt haben, würden aber die hier geäußerten Wünsche bezüglich Persiens in die Tat umgesetzt werden, so wären bedenkliche politische Verwickelungen mit kaum übersehbaren Konsequenzen die Folgen, was man sich auch in der Türkei sagen sollte. Die deutschfeindliche Presse in Frankreich und England und Rußland wird schon wegen dieser Versammlung aus Rand und Band geraten. Für Viele wird es eine Ueberraschung sein, den deutschen Kaiser als den treuesten Beschützer des Islams proklamiert zu sehen.

Das Kind des Vagabunden. 56

Novelle von M. Ludolff.

(Nachdruck verboten.)

„Nach Italien, Clarence? In diesem Augenblicke! Wie könntest Du jetzt dort Deiner Kunst leben, wo Empörung, Aufruhr toben und alle Banden gesitteter Ordnung in dem schönen Lande aufgelöst scheinen."

„Ach Mutter, ich dachte jetzt nicht an meine Kunst. Ich will nach Italien eilen, um unter Lamoriziere für das gute Recht des hl. Vaters als dessen treuer Sohn zu kämpfen. Verwehre es mir nicht, Mutter, laß mich ziehen! Der Vater vergönnt es mir sicher, tapfer, wie er einst, das Schwert zu führen; er hält mich nicht zurück. Tue Du es auch nicht, teure Mama. Glaube mir, es ist die einfachste Lösung, daß ich jetzt hier den Platz verlasse."

„Clarence, weißt Du, was Du tust? Denke an Deines Vaters und der Carres Wünsche!"

„Ich kann ihnen nicht entsprechen; ich versuchte es, Ricarda zu lieben, aber es ist unmöglich. Ich verzichte auf Lyton-Hall."

„Wirklich? Täuschest Du Dich nicht, mein Sohn, weil Dein Gefühl momentan verletzt worden ist? Ricarda ist jung und — sie liebt Dich!"

„In ihrer Weise vielleicht, Mutter!" lächelte Clarence. „Doch ich vermag weder sie, noch sie mich glücklich zu machen. Die Liebe, die Ricarda mit Recht erwarten darf, wenn ich ihr meine Hand antrage, die habe ich ihr nicht zu bieten, und was mich betrifft, so werde ich niemals der Mitgift wegen ein Weib erwählen, ich gedenke mich überhaupt nicht zu verheiraten."

Flavia schwieg und betrachtete sinnend das edle Antlitz ihres Sohnes. Leise trat sie ihm näher und sanft wie zu seiner Knabenzeit strich sie ihm das schöne Haar aus der Stirn. „Clarence, willst Du Deiner Mutter nicht ganz vertrauen? Hat Dein Herz bereits gewählt?"

Mutter und Sohn sahen einander in die Augen. Er senkte seinen Blick nicht, aber ein flüchtiges, fast mädchenhaft zartes Rot überflog sein männliches, gebräuntes Gesicht, während er antwortete: „Ja, Mutter, mein Herz ist nicht mehr frei. Es liebt eine schöne Maschenblume, doch sie blüht nicht für mich. Du kennst Du mein Geheimnis. Frage nicht weiter. Ich habe mühsam die Ruhe erkämpft."

„So bewahre sie Dir, mein Sohn. Ich danke Dir für Dein Vertrauen und sage gleichfalls, unter diesen Verhältnissen mußt Du gehen. Handle, wie Du es für recht erkannt hast. Freilich, mein Mutterherz bangt vor den Gefahren, welchen Du Dich aussetzen willst, doch ist es nicht so klein, um Deinen hochherzigen Wunsch nicht zu begreifen. Steht Dein Entschluß fest, so soll kein Zagen meinerseits Dich zurückhalten.

In diesem Moment glitt durch das Vorzimmer unhörbar eine leichte Gestalt. Diese war die Zeit über zwischen den Falten der Portiere in dem unerhellten Raum verborgen gewesen, wo sie als Lauscherin an der Wand ihr eigenes Urteil vernahm, denn der unberufene Eindringling war Ricarda.

Mit bleichem Antlitz und zornsprühenden Augen stand sie unbeweglich in dem Versteck, das sie in der richtigen Annahme, Lady Flavia werde von ihr sprechen, aufgesucht hatte. Sie wollte horchen, und sie hörte Wort für Wort. In ihrem Innern begann es zu toben, denn sie begriff, daß Clarence ihr verloren war für immer. Sie hatte zu kühn gespielt. Es brannte ihr in der Seele, daß er versucht hatte, sie zu lieben, und sie durch eigene Schuld es verscherzt hatte, ihn zu gewinnen! Was lag ihr an Baron Steinecken? Nichts! Es hatte sie amüsiert, Amy's Verehrer zu ihren Füßen zu sehen; das gewährte Unterhaltung, weiter wollte sie nichts.

Clarence beurteilte sie recht. Sie liebte ihn auf ihre Weise, nicht tief und wahr, aber leidenschaftlich. Daher brachte die gemachte Entdeckung sie völlig außer sich, jedoch ihr Stolz kam ihr zu Hülfe.

Mühsam sich beherrschend, kehrte sie in den Salon zurück. Eine Weile später trat Clarence ein. Er fand sie in scheinbarer Aufmerksamkeit mit dem Obersten Schach spielen, jedoch sehr bald hatte dieser sie lachend matt gesetzt. Nun schützte Ricarda Kopfweh vor und sich plötzlich an Clarence wendend, verlangte sie, er möge sie nach Hause geleiten. Augenblicklich war er dazu bereit, indes gelang es ihr nicht, ihn für sich allein zu haben, da die Geister, welche sie einmal gerufen, ihr in Gestalt Baron Theodor's folgten, der diesmal, die wechselnde Laune der Koketten völlig ignorierend, sich absolut nicht abschütteln ließ.

So kam es erst am folgenden Tage zu einer ungestörten Unterredung zwischen Ricarda und Clarence, da er kam, ihr seinen endgültigen Entschluß mitzuteilen, wie er ihn vorher ihrem Vater ausgesprochen. Dieser war trostlos darüber. Seine Tochter bewahrte äußerlich große Gelassenheit, in die sich nur etwas Hohn mischte, als Clarence von seiner sofortigen Abreise nach Italien sprach, wobei er lächelnd meinte:

„Sie, die so oft gesagt, er hätte kavaliermäßiger getan, statt des Pinsels das Schwert zu wählen, sie werde seine Absicht, als Freiwilliger in die Reihen der päpstlichen Armee zu eilen, gewiß billigen."

Stolz die Achsel zuckend, erwiderte Ricarda darauf spöttisch bitter:

„Da irrst Du, Clarence, denn mir scheint, Du gibst hier nur einen verlorenen Posten auf, um dort einen solchen einzunehmen. Du wirst schwerlich Siegeslorbeeren dort pflücken!"

„Nun," erwiderte er ruhig, „es mag ja sein, daß das Recht der Gewalt weichen wird und gegen die feindliche Uebermacht jene kleine tapfere Schar mutiger Kämpfer erliegen muß — mir genügt die Ehre, unter derselben für eine gerechte Sache zu kämpfen. Meine Eltern gaben mir ihre Einwilligung dazu, und nichts gibt es hier, was mich zurückhalten könnte. Lebe glücklich, Ricarda. Du hast einen schönen, weiten Wirkungskreis hier, teure Pflichten, in deren Erfüllung das Leben Dir leicht und angenehm verfließen wird. Komm, laß uns einander die Hände schütteln und als gute Freunde mit einem herzlichen „Good bye" scheiden!"

Ricarda war sehr bleich geworden; ihre Augen leuchteten bestrickend, fast zärtlich auf. Ihr Zorn war entflohen, ihre höhnische Miene verschwunden. Sie vergaß ihren Stolz, weich und bittend klang ihre Stimme:

„Gehe nicht, Clarence, verlaß uns nicht! Die Herrschaft von Lyton-Hall muß eine sichere Hand führen. Mein Vater bedarf Deiner, verlaß Deine Heimat nicht!"

Ihre Bitte rührte Clarence, aber gerade der Hinweis auf Lyton-Hall erinnerte ihn an seinen Entschluß, kein Mädchen der Mitgift wegen zu heiraten. — Nein, er konnte nicht bleiben, er konnte das beste Gefühl seines Herzens nicht verkaufen für Geld und Gut. Tausendmal besser, ohne Vorwurf einsam durch's Leben gehen, als sich und Ricarda täuschen, die er nicht liebte. Besser, sie begriff das jetzt als später. Er blieb fest in seinem Entschluß. Sobald Ricarda dessen Unerschütterlichkeit einsah, nahm sie die Maske einer hochmütigen Miene wieder an. „Nun wohl" — sagte sie kurz. „Fare well, ich halte Dich nicht zurück. Es mag ja besser für Dich sein, daß Du gehest!"

Als er aber wirklich gegangen war, da brach ein Sturm der Leidenschaft in ihrem Innern aus. Sie verblieb in ihrem eigenen Gemach und verweigerte es, zu ihrem Vater zu kommen, obgleich er sie dringend darum bitten ließ. Sie wollte niemanden sehen, aber es kam doch jemand zu ihr, Mercedes.

Zwischen Ricarda und Mercedes hatte sich in letzter Zeit wieder die frühere Vertraulichkeit so weit entwickelt, daß, wenn beide zusammen waren, Frau Merlit die Dienerin völlig abstreifen durfte, und mit Wort und Rat gleich einer Freundin der jungen Schloßherrin nahe trat.

Sobald jetzt die Nachricht von Clarence's bevorstehender Abreise ihr zu Ohren kam, eilte sie bestürzt in die Abtei, wo Vivian Carre ihr in rückhaltlosem Unmut klagte, wie Ricarda selbst durch ungebändigte Launenhaftigkeit und kokettes Benehmen den jungen de Bracy vertrieben und die Erfüllung seines einzigen Wunsches zerstört habe.

Auf Mercedes machte dies einen ganz unbegreiflichen Eindruck. Eine Abweisung von Ricarda gar nicht beachtend, betrat sie eilig deren Zimmer und schloß die Türe hinter sich ab. Ehe nur die junge Schloßherrin ihrem Erstaunen anders als in einem zornigen Blicke Ausdruck geben konnte, stand Frau Merlit hochatmend, mit fahlem Antlitze und finsteren Mienen vor ihr.

Ricarda, was hast Du — o, was haben Sie getan, Miß Carre? Durch Ihre Schuld verläßt Clarence von Bracy Lyton! Das kann, das darf nicht geschehen. Ich beschwöre Sie — es darf nicht sein. Sie müssen ihre Launen mäßigen, wenigstens solange, bis Sie Frau von Bracy sind. Eilen Sie, ihn zurückzurufen!"

„Was faselst Du, Mercedes! Wer erlaubt Dir eine solche Sprache?" rief Ricarda, sie mit schlecht unterdrückter Heftigkeit unterbrechend. „Bist Du toll, daß Du es wagst, in dieser Weise zu mir zu sprechen!"

(Fortsetzung folgt.)

Lichtken & Friederichs
Kölner Möbelfabrik Kölner
Sehenswerte Ausstellung
im neuerbauten Hause.
Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.
Einzelmöbel, Perser u. deutsche Teppiche, weisse Gardinen
Mässige Preise.



Rasiermesser, Rasierapparate
Abziehsteine, Streichriemen,
Rasierpinsel, feinste Rasierseifen,
komplette Rasiergarnituren,
sowie alle übrigen **Stahlwaren** empfiehlt
in besten Qualitäten
J. G. Vossler
Messerschmiede u. Schleiferei
7 Dreieck BONN Dreieck 7.

Bonner Nachrichten.

Bonn 24. Oktober.

-:- **Die Hauptmannsche Verlagsanstalt** veranstaltete am Samstag abend im weißen Saale der Beethovenhalle einen Festkommers zu Ehren der Herren Jakob Dorn, Heinrich Omboni und Peter Schäfer aus Anlaß ihrer 25jährigen Tätigkeit als Buchdrucker in der genannten Firma. Dieses Fest bewies einer weiteren Oeffentlichkeit das herzliche Einvernehmen zwischen dem Verleger Herrn Carl Hauptmann und seinen Angestellten, denn es waren nicht nur das technische Personal und die Beamten fast vollständig erschienen, sondern auch eine größere Anzahl von Ehrengästen und Freunden der Hauptmannschen Druckerei, ferner der St. Remigius-Kirchenchor, dem der Jubilar Herr Dorn als aktives Mitglied angehört, sowie die Familien der Angestellten nahmen an der überaus schön und einträchtig verlaufenen Feier teil. Der weiße Saal der Beethovenhalle, der eine prächtige Ausschmückung erfahren hatte, war vollständig besetzt. Musikvorträge leiteten den Festkommers ein. Herr Geschäftsführer Tinner begrüßte die Erschienenen und es stieg darauf das gemeinschaftliche Lied: Gott grüß die Kunst! Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrage einer Fantasie aus der Oper „Martha" durch die Herren Hermes und Krewel jr. sang der St. Remigius-Kirchenchor unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Haddig zwei Chorlieder, die ob ihres vorzüglichen Vortrages lebhaften Beifall fanden. Herr Piel bot einige gut gespielte Klaviersoli dar. Frl. Flach trug sehr ansprechend einen schwungvollen Prolog vor, worauf die Ehrung der Jubilare erfolgte.

Herr Verleger Carl Hauptmann zeichnete die Jubilare durch eine herzliche Ansprache aus. Er legte u. a. dar, daß er sich freue, daß wieder drei neue Jubilare zu den früheren acht hinzugetreten seien, da sie nunmehr nach der langjährigen Tätigkeit nach den in der Hausordnung aufgeführten Bestimmungen pensionsberechtigt seien. Es sei nötig gewesen, etwas zu tun, damit die Angestellten auch einigermaßen sicher in die Zukunft blicken könnten, da sie bekanntlich von der staatlichen Invaliden-Versicherung im besten Falle 20 Mark pro Monat erhielten. Herr Hauptmann bedauerte, daß die Firma nicht noch mehr tun könne, aber gerade die soziale Gesetzgebung mache es unmöglich. Die Beiträge zur Invaliden-, Krankenkassen- und Unfallversicherung seien im Vergleich zu den Leistungen viel zu hoch. Man sollte es kaum für möglich halten, daß die Firma in diesem Jahre für diese Versicherungen 11 042 Mark gezahlt habe, wohingegen die Angestellten nur 1080 Mark erhalten hätten. Die Firma hätte mit dem Betrage von 11 042 Mark direkt mehr für ihre Angestellten tun können. In den letzten Jahren seien Abgaben und Steuern gestiegen und die Lebensverhältnisse teurer geworden, sodaß es schwer für eine Familie sei, noch etwas für das Alter zurückzulegen. Er (Herr Hauptmann) betrachte es daher als seine vornehmste Pflicht, dann, wenn seine Angestellten nicht mehr in der Lage seien, arbeiten zu können, auch etwas für sie zu tun. (Anmerkung der Redaktion: Die Angestellten erhalten bei Krankheit neben dem ihnen settens der Ortskrankenkasse zustehenden Krankengeld, denselben Betrag von der Firma ausbezahlt. Nach 25jähriger Tätigkeit werden die Angestellten pensionsberechtigt, d. h. sie erhalten, wenn sie arbeitsunfähig werden, eine ihres Einkommens entsprechende Pension. Bei Todesfall erhält die Witwe ein festgesetztes Sterbegeld ausbezahlt, sowie des weiteren eine mehrere Jahre währende Witwen- und Waisenunterstützung. Außerdem erfreuen sich die Angestellten eines alljährigen Urlaubs, der ihrem Dienstalter entspricht.)

Wir lebten nicht in glänzenden Zeiten. Wir würden in den letzten Jahren zu Steuerbeträgen herangezogen, von denen wir früher nichts wußten. Daß nur ein gutgehendes Geschäft in der Lage sei, seine Angestellten zu unterstützen, das wüßten die Jünger der schwarzen Kunst, die Intelligenz unter der arbeitenden Bevölkerung, die Leute, die einen gesunden Menschenverstand und auch ein feines Urteil besäßen. Das Geschäft gehe gut, wenn der Prinzipal von seinen Leuten unterstützt werde. Und das sei zu seiner größten Freude in der Hauptmannschen Offizin der Fall. Herr Hauptmann sprach seinen besten Dank für diese Unterstützung aus und gab das Versprechen, auch in Zukunft für seine Angestellten zu sorgen, soweit es in seinen Kräften stehe. In vielen Geschäften sei es geradezu traurig, wie der Prinzipal geschädigt würde durch Vernachlässigung des Materials, der Maschinen und Schriften. Wo das geschehe, gingen ungezählte Tausende verloren. Gerade in dieser Beziehung schulde er (Herr Hauptmann) den Angestellten den besten Dank, denn soweit er sehe, sei man auf das Beste bemüht, mit möglichster Sparsamkeit zu arbeiten und Material, Schriften und Maschinen gut zu unterhalten.

Herr Hauptmann hält es für möglich, daß wir schwierigen Zeiten entgegengehen. Der große Prunk, die Luxusbauten, alles ginge auf Pump, auf Schulden. Jedes Kind wisse, daß alle Schulden einmal bezahlt werden müßten. Es sei deshalb sehr wahrscheinlich, daß das Pumpen ein schlimmes Ende nehme. Unsere Schulden im Reiche könnten wir kaum bezahlen und die laufenden Ausgaben würden immer wieder durch neue Steuern veranlaßt. Wenn schwierige Zeiten kommen sollten, so werden das Geschäft und seine Angestellten sie leichter überstehen, wenn beide Teile zusammenhalten, wenn, wie bis dahin, immer Einträcht herrsche. Und in diesem Sinne wünsche er den jetzigen Jubilaren recht viele Nachfolger. Wenn Angestellte 25 Jahre in einer Firma tätig seien, so sei daraus zu entnehmen, daß sie und die Firma sich verstehen, daß ein gutes Verhältnis obwalte. Die Eintracht, die bisher geherrscht habe, solle auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben, dann komme man am allerweitesten. Herr Hauptmann leerte sein Glas auf das Wohl der Jubilare und überreichte ihnen zum dauernden Gedenken an das Jubiläum je eine wertvolle goldene Uhr, sowie die Anerkennungsurkunden seitens der Handelskammer.

Herr Geschäftsführer Tinner übergab die Geschenke der Angestellten: goldene Uhrketten und kunstvoll ausgeführte Diplome unter Glas und Rahmen, die in der Hauptmannschen Verlagsanstalt angefertigt wurden. Des Weiteren überreichte Herr Tinner den Jubilaren je eine goldene Krawattennadel, die Herr Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Hauptmann gesandt hatte, der in einem Schreiben seinem Bedauern Ausdruck gab, nicht der Feier beiwohnen zu können und daher den Jubilaren schriftlich seine Glückwünsche aussprechen müsse. Darauf stieg das gemeinschaftliche Lied: „Den Jubilaren". Im Namen dieser dankte Herr Dorn recht herzlich. Er dankte für das Vertrauen und Wohlwollen, das ihnen die Firma bewiesen habe und gab die Versicherung treuer Tätigkeit auch in der Zukunft. Er dankte auch noch besonders für die Veranstaltung der Feier und dem St. Remigius-Kirchenchor für seine Mitwirkung. Herr Dorn brachte ein Hoch auf das Geschäft und Herrn Hauptmann aus. Darauf wechselten Chorlieder des St. Remigius-Gesangchores, Soli, humoristische Darbietungen und Reden in bunter Folge ab und die Wogen der Begeisterung stiegen immer höher, wozu die vorzügliche Bedienung der Wirtin, Frau Feldmann, wesentlich beitrugg.

Herr Faktor Pinders toastete auf Herrn Verleger Carl Hauptmann, der auf Herrn Pinders als den „Hausdichter" trank. Herr Jobst, der zweite Vorsitzende des St. Remigius-Kirchenchores feierte Herrn Dorn, der bereits 15 Jahre als aktives Mitglied dem genannten Chore angehöre und überreichte ihm als Angebinde einen wertvollen Spazierstock. Die Damen priesen Herr Flach. Herr Jobst fand mit seinem herrlichen Baritonsoli eine ebenso aufmerksame, wie dankbare Zuhörerschaft. Für Humor und Unterhaltung sorgten in ausgiebigster und bester Weise die Herren Flierenbaum und Lanser von hier und die Herren Müller, Boedicker, Schmitz und Musikdirektor Zeh aus Köln. Herr Maus brachte den Dank der eingeladenen Gäste zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf das Personal der Hauptmannschen Firma und Herrn Tinner. Herr Redakteur Rösler dankte dem Festausschuß für die vom besten Erfolge gekrönten Vorbereitungen, sowie den Mitwirkenden des Abends, denen seinen Hoch galt. Mit einem Tänzchen fand das schön verlaufene Fest, das zur Bekräftigung des überaus guten Verhältnisses zwischen Prinzipal und Personal beigetragen haben dürfte, seinen Abschluß.

s **Emil Verhaeren-Abend.** Aus der belgisch-flamländischen Literatur, aus dem Dreigestirn Lemonnier, Maeterlinck und Verhaeren, meint Johannes Schlaf, enthülle sich zum ersten Male und treten in einem möglichen Grade von Vollendung der neue Europäer hervor; der Europäer, dem die Zukunft gehöre. Und als den in solchem Sinne größten Dichter Europas spricht Julius Bab den an, den Schlaf als letzten Dreigestirn anführt: Emil Verhaeren. Jenes merkwürdige Land, sagt Julius Bab, vielleicht das merkwürdigste Land Europas, das alles gleichsam exemplarisch zum umfassen scheint, was heute von Bedeutung ist, das Land, das die Asketen und Abgekehrten der Frühzeit hervorgebracht hat, das Land der Rubens und Raffael, der europäischen Großindustrie, kurzum das Herz Europas, hat Verhaeren hervorgebracht. Und er ist es, der dieses Herz zum sprechen brachte. Er fühlt sich ganz und gar als Sohn seines Volkes. Aus seinen Zweifeln am Guten und Erlösenden im Leben ist er herausgekommen durch die unfaßbare Fülle unseres heutigen Lebens. Er wurde nicht der Dichter florentinischer Schönheit und südländischer Romantik, nein, Paris, London, Brüssel, die Industrie, die Fabriken, die Bahnhöfe und der Telegraph finden seine dichterische Freude. Er ist der Dichter der Großstadt. Dadurch ist er zu seiner Wirklichkeitsreligion gekommen, mit der er alle Lebensinstinkte unserer Tage erfassen will. Er besingt Regen, Schnee und Wind, den Baum und das Meer; überall findet er das Leben. Mit diesem innersten Zusammenfassen aller Lebenskräfte findet er sich selbst wieder. — Soweit Bab, der diese Gedanken zur Unterlage seines Vortrages am vorgestrigen Verhaeren-Abend benutzte. — Uns Deutschen ist Verhaeren mehr als Schriftsteller und Mitarbeiter deutscher Zeitschriften bekannt, weniger als Dichter. Seit Stefan Zweig Verhaerensche Lyrik übersetzt hat, ist sein Name und seine Persönlichkeit uns zwar vertrauter und näher gebracht worden. Aber nur die wenigsten sahen in ihm den Zukunfts-Europäer und das weltumspannende Genie, nur wenige erkannten in ihm den großen Dichter und Vorkämpfer einer Zeit mit neuen Zielen und Idealen. — So war der Vortrag Babs uns sehr bedeutsam, denn er ging über den Rahmen literarischer Veranstaltungen hinaus und brachte uns einen neuen Dichter. — Im Anschluß an den Vortrag trug Frl. Eva Marterstieg das vieraktige Verhaerensche Schauspiel „Helenas Heimkehr" vor, in welchem der Dichter sein sekundäres Verhältnis zum Erotischen offenbart. Eva Marterstieg sprach die vier Akte ganz ohne Buch und mit so großem seelischen Ausdruck des Kopfes, der Hände und des Körpers, daß man vollständig über die Illusion der Bühne hinweggetäuscht wurde. Sie ist ohne Zweifel eine ganz bedeutende Künstlerin. — Den Abend vermittelte die Gesellschaft für Literatur und Kunst, die damit ihr Winterprogramm eröffnete.

(:) **Die Handelskammer** nahm in ihrer letzten Sitzung einen Bericht des Herrn Kommerzienrat Soennecken über die Sitzung des Bezirkseisenbahnrats in Frankfurt a. M. entgegen. Unter anderem führte Redner aus, den Hüttenwerken im Lahn- und Dillrevier sei durch die Königliche Eisenbahnverwaltung auf ein Gesuch um weitere Tarifermäßigungen für ihre Kokstrachten insofern entsprochen worden, als die für das Siegerland bestehenden Ermäßigungssätze auch nach den Stationen des Lahn- und Dillgebiets bis auf Weiteres durchgerechnet werden sollen. Dies gab der Kammer Veranlassung, auch für eine in ihrem Bezirke gelegene Hütte, die schon lange um eine ähnliche Frachtbegünstigung kämpfe, dieselben Ermäßigungen zu beantragen. Als Vertreter für die am 11. Oktober d. J. in Berlin stattgefundene Besprechung der aus den Kreisen der Papierindustrie vorgebrachten Wünsche zum japanisch. Zolltarif war Herr Kommerzienrat Soennecken benannt worden. Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit den Vorschriften des Entwurfs einer Reichsversicherungsordnung, betr. die Arztfrage und die Betriebskrankenkassen. Da die Kommission des Reichstages zur Beratung einer Reichsversicherungsordnung den Wünschen der Krankenkassenverbände bei ihren Beschlüssen keine Rechnung getragen und die Regelung der Arztfrage, so wie sie im Gesetzentwurfe enthalten sei, im wesentlichen unverändert gelassen habe, beantragt der Berichterstatter, die Kammer möge im Sinne des Referats eine Eingabe an den Reichstag richten. Dem Antrage stimmt die Versammlung zu. Von einer Stellungnahme zu den Bestimmungen des Entwurfs einer Reichsversicherungsordnung über die Betriebskrankenkassen wird von der Kammer abgesehen. Zur Beratung über die Beseitigung der Mißstände im heutigen Exekutionsverfahren nach der Gerichtsvollzieher-Ordnung vom Jahre 1900 war von der Kammer eine Kommission gewählt worden. Die Kommission ist der Ansicht gewesen, daß die große Zahl der fruchtlosen Pfändungen in der Hauptsache auf die Bestimmungen des Prozeßrechts und darauf zurückzuführen sei, daß der Humanitätsgedanke heute mehr als sonst den Richter bei Einsprüchen gegen die Pfändung zu Gunsten des Schuldners sprechen lasse. Da eine Abänderung der in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen vorläufig nicht zu erwarten ist, hat die Kommission die Ueberzeugung erlangt, daß man von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit absehen müsse. Die Kammer beschließt im Sinne der Kommission.

× **Der Katholische Verein** hält heute Montag, abends ½9 Uhr, einen Herrenabend mit Vortrag im kleinen Sälchen seines Vereinshauses, Josephstraße 46, ab.

(:) **Das Schwurgericht** trat heute unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrat Westphal zu einer Tagung zusammen. Unter Anklage stand heute der 30 Jahre alte Bäcker Hans August Zabotke, geb. am 18. Juni 1880 zu Berlin, wegen Raubes. Als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräte Frister und Wolff. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Pult. Dem Angeklagten steht als Verteidiger Herr Rechtsanwalt Peters zur Seite. Der Angeklagte wurde aus dem Zuchthaus vorgeführt. Er sitzt neben einem Kriminalbeamten, der ihn zu bewachen hat. Der Angeklagte hat von 1900 bis 1902 in Magdeburg gedient. Am 2. März 1903 wurde er vom Schwurgericht in Magdeburg wegen qualifizierten Totschlags und versuchten Raubes zu sechs Jahren Zuchthaus und in diesem Jahre von der Strafkammer in Altona wegen vier vollendeter schweren Diebstähle und drei versuchten schweren Diebstähle und eines versuchten einfachen Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er in der Nähe von Hersel, am 31. Mai 1909, abends gegen 10 Uhr, in Gemeinschaft mit einer nicht zu ermittelnden Person, den Eisenbahnbetriebssekretär Gottgetreu aus Köln und den Geschäftsexpedienten Kasper aus Köln überfallen und beraubt zu haben, und zwar unter erschwerenden Umständen, indem nämlich die Räuber bewaffnet waren und wobei ein Mensch gemartet wurde. Vorsitzender: Sie sind im Besitze des dem Zeugen Gottgetreu gestohlenen Fahrrads gefunden worden. Angeklagter: Es ist mir gesagt worden, daß es das Rad sei. Vorsitzender: Wie kommen Sie an das Rad? Angeklagter: Das Rad habe ich gekauft von einem Herrn in der Bürgerstraße in Altona. Vorsitzender: Wie heißt der Herr? Angeklagter: Das weiß ich nicht. Vorsitzender: Im Chausseegraben bei Hersel, am Tatorte, ist ein Paket aufgefunden mit einer Zeitung aus Altona. Dieses deutet auf Sie hin. Dann war im Pakete eine Postkarte mit einem gezeichneten Schiff und dem Aufdruck: Gruß aus Wittenberge. Dies ist wieder ein direkter Hinweis auf Sie, weil Sie dort gewesen sind. Angeklagter: Ich gebe zu, derartige Karten gehabt zu haben. Ich hatte sie in Wittenberge gekauft. Wie sie in den Kasten gekommen sind, das weiß ich nicht. Vorsitzender: In dem Kasten befanden sich auch zwei Löschblätter, ein blaues und ein rosa Löschblatt. In dem rosa Löschblatt befand sich ein Tintenabdruck ihres Namens. Angeklagter: Ich habe das Löschblatt beim Untersuchungsrichter gesehen und kann mir nicht erklären, wie es an den Tatort gekommen ist. Vorsitzender: Wo sind Sie denn am 31. Mai gewesen? Angeklagter: In Altona. Vorsitzender: Nun haben Sie am 30. Mai eine Ansichtskarte an Ihre Hauswirtin in Altona geschrieben. Die Karte hat eine Ansicht von Düsseldorf. Sie scheint aus der Gegend von Düsseldorf abgeschickt zu sein, denn sie trägt den Stempel Bahnpost Köln-Hannover. Angeklagter: Ich habe die Karte in Altona geschrieben und sie an ein Mädchen in der Nähe von Düsseldorf gesandt, damit sie dieselbe abschicke. Ich hatte mit einem Kollegen Ellerbock einen schweren Diebstahl geplant, wo wir 25 000 Mark erobern wollten. Für diesen Einbruch wollte ich mir durch die Karte einen Alibibeweis besorgen. Der Diebstahl kam aber nicht zur Ausführung, weil Ellerbock nicht kam. Vorsitzender: Sie sind aber doch wegen mehrerer Diebstähle bestraft worden, warum haben Sie sich dafür keinen Alibibeweis gesichert? Das waren nur kleine Notdiebstähle, aber keine fein ausgearbeitete. Vorsitzender: Wo sind Sie später gewesen? Angeklagte: Ich hatte eine Reise nach der Schweiz unternommen. Vorsitzender: Weshalb? Angeklagter: Ich hatte dort einen Auftrag eines früheren Mitgefangenen aus Brandenburg auszuführen. Vorsitzender: Worum handelte es sich. Angeklagter: Es war mir Stillschweigen darüber aufgelegt worden. Vorsitzender: Woher hatten Sie das Geld? Angeklagter: Von einer Dame aus Hamburg, deren Name ich verschweigen muß. Der Vorsitzende geht mit dem Angeklagten die Einzelheiten der ersten Straftat durch, in der der Angeklagte einen Bäcker überfallen und beraubt hat. Damals hat der Angeklagte das Gesicht vermummt, ebenso hier, um sich unkenntlich zu machen. Dem Bäcker hat er einen Revolver vorgehalten, ebenfalls im vorliegenden Falle. Der Angeklagte bemerkte, die erste Straftat sei ein Racheakt gewesen, weil er noch Geld von dem Bäcker zu bekommen gehabt habe. Er sei sonst nicht gewalttätig.

Der erste Zeuge ist der Expedient Casper aus Weiden bei Köln. Er erzählt, daß er am 31. Mai 1909 abends über die Chaussee zwischen Hersel und Bonn gefahren. Vor Hersel hätten ihn zwei Kerle überfallen, festgehalten und als er habe schreien wollen, ihm den Mund zugehalten. Zugleich hielten die Täter dem Zeugen zwei Revolver vor die Stirne und sagten, sie seien Kriminalbeamten. Sie führten den Zeugen in eine Seitenstraße und beraubten ihn des Fahrrades und aller Sachen, die er bei sich hatte, sogar bis auf das Streichholzkästchen. Dann banden sie ihm die Füße mit einem Riemen zusammen und ebenso die Hände und schließlich die Hände und Füße zusammen. Dabei riefen die Täter fortwährend: Still sein. Die Kerle verlangten schließlich den Namen des Zeugen und sagten ihm, wenn er sie verrate, kämen sie später und würden seine Eltern ermorden. Er sei dann in dem Kornfelde liegen geblieben und habe gehört, daß die Täter noch einen zweiten Raub ausgeführt hätten. Der zweite Zeuge, Betriebssekretär Gottgetreu, erzählt den zweiten Ueberfall. Er habe nach Köln fahren wollen. Vor Hersel hätten ihn zwei Kerls überfallen und zu Boden gestoßen. Als er sich wieder erhoben habe, sei er in den Graben gestoßen worden. Einer habe ihn gewürgt, der andere habe ihm den Revolver an die Stirne gehalten. Währenddessen hätten ihn die Täter der Uhr beraubt. Darauf hätten sie ihn ins Kornfeld geschleppt und weiter beraubt. Dieses Kornfeld lag in einer anderen Richtung als dasjenige, in welches der erste Zeuge geschleppt worden war. Die Täter hätten sich die Räder genommen und, nachdem der eine seinen Revolver abgeschossen hatte, entfernt. Beide Täter hatten das Gesicht so verbunden, daß man nur die Augen sehen konnte. Der Zeuge Kasper bemerkt noch, daß der eine Täter einen Dialekt gesprochen habe, der dem des Angeklagten ähnlich sei.

Zeuge Gerichtsbeamter Odemar sagt aus, daß er den Angeklagten vorgeführt habe, als ihm das Löschblatt gezeigt werden solle. Der Angeklagte habe die Farbe gewechselt und sei sehr verlegen gewesen. Beim Rücktransport ins Gefängnis habe er seinen Aerger über das Vorhandensein des Löschblattes zum Ausdruck gebracht.

Die Wirtin des Angeklagten aus Altona bekundet, daß die Zeitung, welche man am Tatort gefunden habe, von ihr gehalten werde.

Der Angeklagte gibt an, daß er am Abende der Tat in der Bäckerherberge in Altona gewesen sei, wo er auch die Nacht geschlafen habe. Der damalige Restaurateur der Bäckerherberge sagt aus, daß der Angeklagte damals nicht bei ihm gewesen sei. Die Beweisaufnahme wurde um 1 Uhr geschlossen und die Weiterverhandlung auf 4 Uhr vertagt.

÷ **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 90 Stück Großvieh, 82 Schweine, 30 Kälber. Preise für 50 Kg. Schlachtgewicht: Stiere 2. Qual. 76—78, 3. 70—74 Mark; Kühe und Rinder 1. Qual. 78—80, 2. 72—75, 3. 70 Mark; Schweine 1. Qual. 71—72, 2. 68—70 Mark; Kälber, Doppell. 100 Mark, 2. Qual. 90—95, 3. 85 Mark. Geschäftsgang: Großvieh langsam ausverkauft. Schweine und Kälber lebhaft.

Luftschiffahrt.

* Johannistal 23. Okt. (Telegr.) Das Luftschiff „P 6" unternahm heute mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen bei böigem Winde eine Rundfahrt über mehrere Ortschaften und landete nach 50 Minuten glatt vor der Luftschiffhalle.

* Wien 23. Okt. (Telegr.) Der österreichische Parsevalballon unternahm heute einen Flug nach Budapest, mußte aber in Raab eine Zwischenlandung vornehmen.

* St. Louis 23. Okt. (Telegr.) Der Ballon Düsseldorf ist mittwoch mittag in der Nähe von Kiskisink (Quebec) gelandet. Es wird behauptet, der Ballon habe 1240 Meilen zurückgelegt.

Ein Telegramm der Mannschaft des Ballons „Düsseldorf" besagt, der Ballon hätte bei der Landung noch 15 Säcke Ballast gehabt und hätte sich noch 36 Stunden in der Luft halten können, wenn sie nicht gefürchtet hätten, daß sie beim Verlassen der Eisenbahnlinie nicht wieder in zivilisierte Gegenden gekommen wären. Der Ballon sei zuerst in der Richtung auf Milwaukee getrieben worden, dann nach Nordosten. An der kanadischen Grenze hätte er infolge von Windstille fünf Stunden still gelegen, dann sei er 75 Meilen die Stunde getrieben worden. 17 Meilen jenseits des Sees Kiskisink seien sie hart aber unbeschädigt gelandet. In sechs Stunden seien sie durch Unterholz nur eine halbe Meile vorwärtsgedrungen, deshalb seien sie zum Ballon zurückgekehrt, hätten sich dort verproviantiert und wären dann von Donnerstag nachmittag bis Samstag mittag gewandert, wo sie den einen Waldhüter trafen, der sie nach Kiskisink brachte.

* Montreal 23. Okt. (Telegr.) Oberst Schaak, der Führer der „Helvetia", berichtete, er habe beim Kreuzen des Huronsees einen fallenden Ballon gesehen. Die Beleuchtung sei schlecht gewesen und er habe durch das Fernglas weder das Fahrzeug identifizieren noch erkennen können, ob es bemannt gewesen sei. Der heftige Wind habe eine Hilfeleistung unmöglich gemacht.

Wieder ein Luftschiff verunglückt.

* Douai 24. Okt. (Telegr.) Als Kapitän Madiot mit einem Militäraeroplan bei ruhigem Wetter in ungefähr 100 Meter Höhe mehrere Minuten lang einen schönen Flug vollführt hatte und sich anschickte, im Gleitfluge zu landen, fiel der Apparat plötzlich nieder, wie man glaubt aus Mangel an Kaltblütigkeit des Piloten, und zerbrach. Madiot erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

100000 Franks für ein Denkmal des Simplonüberfliegers. Das tragische Geschick, das den kühnen Simplonüberflieger Chavez ereilte, hat besonders in Peru, der Heimat Chavez, allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Es hat der Kongreß in Lima einstimmig beschlossen, 100 000 Franks für ein Chavezdenkmal auszusetzen, das in Brig errichtet werden soll. Der Kongreß hat die peruanische Regierung beauftragt, die Zustimmung des schweizerischen Bundesrates zur Errichtung des Denkmals nachzusuchen.

Wieder ein Zusammenstoss mit Spitzbuben.

* Berlin 24. Okt. (Telegr.) Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Bande von 30 bis 40 halbwüchsigen Burschen und zwei Schutzleuten kam es in der Nacht zum Sonntag in der Weber- und Büsching-Straße. Als einer der Burschen auf einen Schutzmann anlegte, kam ihm dieser zuvor und feuerte einen Pistolenschuß ab. Der Getroffene brach zusammen, wurde aber von seinen Genossen weggeschafft, sodaß seine Personalien nicht festgestellt werden konnten. Die Kugel des Schutzmanns traf noch einen Bierfahrer, der sich in der Menge befunden hatte; er wurde nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht.

* Berlin 24. Okt. (Telegr.) Infolge der Zusammenstöße zwischen halbwüchsigen Burschen und der Polizei wurden noch in der Nacht 200 Verdächtige sistiert, von denen acht als Täter wiedererkannt und verhaftet wurden.

Letzte Nachrichten.

* Berlin 24. Okt. (Telegr.) Gestern wurden zehn der Hauptbeteiligten an den Rowdy-Exzessen in der Nacht auf Sonntag auf einem Polizeistreifzug ermittelt und verhaftet. Auch für heute werden noch Verhaftungen erwartet.

* Schwerin (Mecklenburg) 23. Oktober. (Telegr.) In der vergangenen Nacht erschoß der älteste Sohn des Erbpächters Boldt zu Wobbelin seinen Vater und seinen jüngeren Bruder in ihren Betten. Der Mörder erhängte sich dann im nahen Walde. Ihm sollte wegen Leichtsinns die Erbschaft des Gutes genommen werden.

* Köpenick 24. Okt. (Telegr.) Die Polizeibehörde stellte Vergiftung nach, der die Frau eines Wäschers erlag, nachdem sie zum Abendbrot einen Häring verzehrt hatte. Der noch vorhandene Rest wurde gerichtlich beschlagnahmt.

* Prag 24. Okt. (Telegr.) Gestern hat sich der tschechische Komponist Professor der Violinschule an dem Prager Konservatorium Ferdinand Lachner infolge von Nervosität in seiner Wohnung erhängt. Lachner war 54 Jahre alt.

Neu erschienene Bücher.

*) Das Rheinische Buch- und Kunst-Antiquariat Dr. Rolfe (Inh. G. A. Wolff) hier Loestr. veröffentlicht soeben einen beachtenswerten Katalog von seinen und wertvollen verkäuflichen Büchern aus sechs Jahrhunderten. Das älteste gedruckte Werk hierin stammt vom Jahre 1[illegible]. Neben einer stattlichen Anzahl von Inkunabeln verzeichnet der Katalog auch eine Reihe von alten Handschriften. Besondere Erwähnung verdienen noch die Breviere und Missale aus dem 15. und 16. Jahrhundert, ferner die Werke mit Holzschnitten von Hans Holbein, Urs Graf und anderen Künstlern. Aber auch neuere Werke führt der Katalog auf, wie z. B. Bücher mit Illustrationen von Menzel und Max Klinger. Im ganzen enthält er 837 Nummern, die nach Stichworten (Botanik, Musik, Numismatik usw. usw.) geordnet sind.

**) Mit dem Quartalwechsel trat die altbekannte Familienzeitschrift „Alte und neue Welt" in ihren 45. Jahrgang ein. Das 1. Heft ist eine wahre Augenweide und erfreut hauptsächlich durch reiche Abwechslung in Wort und Bild. Die Illustration ist zugleich ungemein volkstümlich und in Auswahl und Ausführung von großem künstlerischen Wert. Wir können ein Abonnement warmstens empfehlen.

***) Bienenvater Dzierzon. Ueber Johannes Dzierzon, der Patriarch der Bienenzüchter, der fruchtbarste aller apistischen Schriftsteller, der erfolggekrönte Erforscher der Bienenbiologie, der Reformator der praktischen Bienenzucht, kurz: der größte aller Imker in Theorie und Praxis, enthält die Zeitschrift „Schlesische Bienenzeitung" einen interessanten Aufsatz. In der Abteilung „Schlesische Chronik" finden wir Berichte über die neuesten Tagesereignisse in der Provinz u. a. über die Dahlien-Ausstellung in Liegnitz, Gartenbau-Ausstellung in Liegnitz, unter „Vereine" das 27. Bundesfest des Deutschen Radfahrerbundes und noch anderes. Ein Abonnement auf diese vorzügliche Zeitschrift (pro Vierteljahr Mk. 3.—) kann daher nur auf das wärmste empfohlen werden. Probehefte versendet der Phönix-Verlag von „Schlesien" Breslau und Kattowitz gratis.

***) Der Jagdfasan, seine Naturgeschichte, Aufzucht — wilde Fasanerie und die zahme Aufzucht nach englischem Muster —, Hege, Jagd, Fang, Verwertung. Nach eigenen Erfahrungen von Wilh. Gottschalk, Gräfl. Tiele-Winckler'scher Wildmeister a. D. Verlag von J. Neumann-Neudamm 1910. Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark.

****) Revolution überall! Das fand auch Sven Hedin als er den asiatischen Boden auf russischem Gebiet betrat, und auf dem Tausende von Kilometern langen Weg durch Persien, Seistan, Belutschistan, Indien und Kaschmir seinem Ziel, dem geheimnisvollen Priesterstaate Tibet, zuzustreben. Mit einer Revolution nach echt russischem Muster beginnt die soeben ausgegebene erste Lieferung von Hedins wieder bei Brockhaus erscheinenden neuem Werk „Zu Land nach Indien durch Persien, Seistan und Belutschistan". Aufregend genug sind die Erlebnisse, die der berühmte Forscher schon zu Anfang der Reise hatte. Alles schien toll geworden zu sein, niemand war seines Lebens sicher. Da die Eisenbahnbrücken von den Terroristen gesprengt worden waren, flüchtete Hedin zu den friedlichen Türken. Allerdings mit Schwierigkeiten, aber ein grimmiger Kapitän konnte helfen. Seltene Briefmarken gewonnen werden. Der Inhalt der ersten Lieferung ist so spannend, und die reichlich beigegebenen Illustrationen, unter denen das bunte Bild einer köstlichen Palmenoase hervorragt, sind so anziehend, daß in „Zu Land nach Indien" (2 Bände 20 Mark) ein ebensolches literarisches Kunstwerk wie es „Transhimalaja" war.

Kufeke
-Kindermahl
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Marktpreise.

Köln. Rüböl (in Posten von 5000 kg.) 61.00 B, Okt. 53.50 B, [illegible] bis 8.00, Maschinenstroh (Roggen) 0.00. Flachsstroh (Flegeldrusch) [illegible] Krumm- und Preßstroh 2.40—3.00.

Neuss. Weizen Ia 20.20, IIa 19.20, Roggen Ia 14.80, IIa 14.30, IIa 13.80, Kartoffeln 3.30—3.70, Heu 2.70-3.20, Luzerner Heu 3.50 M. per 50 kg, Krummstroh 17.00, Preßstrohstroh 19.00 Mk. für 500 kg, Rübkuchen lose 61.50, gereinigtes 62.50 Mk. für 100 kg, Rübkuchen 69.00, in kleinen Partien 65.00 Mk. per 1000 kg. Kleien 8.50 Mk. für 50 kg.

Rheinhöhe: Bonn 1.47 [—0.05], Köln 1.48 [—0.02], Coblenz [illegible] —0.09], Caub 1.66 [—0.02], Mainz 0.66 [—0.04], Mannheim [illegible]
Moselhöhe: Trier 0.62 [+0.10], **Neckarhöhe:** Heilbronn [illegible]

Wetterbericht. Telegr. Bonn (7U), meist bewölkt, sehr [illegible] Aachen (7U), meist bewölkt, schwerer SO. Berlin (5U), bedeckt, [illegible] O. Breslau (5U), bedeckt, leichter SO. Frankfurt a. M. (4U), heiter, schwerer NO. Hamburg (5U), bedeckt, starker O. München (6U), heiter, bedeckt, schwerer SO. Paris (6U), bedeckt, leichter O. Rom (12U), bedeckt, schwerer N. Triest (12U), wolkenlos, frischer O.

Witterungsübersicht am 24. Oktober 1910. Die Wetterlage zeigt seit gestern wenig Aenderung. Der tiefe Luftdruck im Südwesten und das Hochdruckgebiet im Nordosten besteht fort. Unter dem Einfluß des letzteren hatte unser Bezirk gestern trockenes, teils heiteres, teils wolkiges Wetter bei kalten östlichen Winden. Die Nachttemperaturen lagen durchweg sehr niedrig. Teilweise, wie am Nordabhange des Sauerlandes und besonders in den höheren Lagen des Bergischen Landes ist Frost eingetreten. **Voraussichtliches Wetter für Dienstag:** Vorerst noch trocken bei wechselnder Bewölkung, etwas wärmer bei südöstlichen Winden.

Die Osram-Lampe erhielt auf der Brüsseler Weltausstellung die höchste Auszeichnung — den Grand-Prix!
Durch die Elektrizitäts-Werke und Installations-Geschäfte zu beziehen
Auergesellschaft, Berlin O. 17

Von Nah und Fern.

* **Engers** 23. Okt. Die Maserepidemie, die bereits seit mehreren Monaten hier herrscht, will noch immer kein Ende nehmen; im Laufe der letzten Woche sind nicht weniger wie 6 Kinder an derselben gestorben.

* **Andernach** 22. Okt. Die, wie bereits gemeldet, am Mittwoch bei Brohl gelandete Leiche ist als die des bei einer hiesigen Firma beschäftigten Mützenmachers Ludwig Mellinghoff erkannt worden. Mellinghoff wird seit etwa drei Wochen vermißt; auf welche Weise er den Tod im Rhein fand, ist nicht festgestellt.

* **Neuwied** 22. Okt. In einem hiesigen Geschäfte erschien gestern nachmittag ein Mann, der angab, aus Hönningen zu sein. Er ließ sich Muster von Gardinen vorlegen und bat, man möge ihm dieselben mitgeben, da er sie einem Kunden vorlegen wolle. Spätestens in einer Stunde bringe er sie zurück. Da der Mann bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, so nimmt man an, daß es sich um einen „Trick" handelt, der anderen Geschäftsleuten zur Warnung dienen mag.

* **Blankenheimerdorf** (Eifel) 23. Okt. Freitagabend kurz nach 9 Uhr versagte in einer hiesigen Wirtschaft das Acetylenlicht. In Abwesenheit des Wirtes und gegen den Willen seiner Frau begaben sich zwei Eingesessene und ein Fremder mit brennendem Lichte in die Karbitankage hinter dem Hause. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion; die ganze Anlage flog unter heftigem Knall in die Luft. Die Unvorsichtigen wurden von der Stichflamme mehr oder weniger am Kopf und im Gesichte verbrannt, zum Glück nicht lebensgefährlich. Die Flamme erlosch alsbald, ohne die benachbarten gefüllten Scheunen zu zünden.

* **Koblenz** 22. Okt. Heute nachmittag stürzte die Frau des Oberförsters a. D. Sachs aus dem Fenster des 2. Stockes ihrer Wohnung und war sofort tot.

* **Bingerbrück** 22. Okt. Zwischen der Station Laubenheim und Langenlonsheim ist heute morgen die Lokomotive eines Personenzuges entgleist. Der Lokomotivführer sowie der Heizer erlitten leichte Verletzungen. Der Verkehr war über drei Stunden gestört. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht aufgeklärt.

* **Gerolstein** 22. Okt. Heute morgen begab sich das Gericht nach Gerolstein, um an Ort und Stelle einen Termin im Breuerprozeß abzuhalten. Zuerst wurde der erkrankte Zeuge Schend vernommen. Er bekundete, am fraglichen Tage sei Breuer und Mattonet ihm auf der Landstraße begegnet. Als er etwa 6 Bäume weit weiter gegangen war, sei plötzlich ein Schuß gefallen. Er habe sich umgedreht und gesehen, daß Mattonet am Boden lag. Breuer, der zu dessen Füßen stand, habe dann einen zweiten Schuß nach den Bergen hin abgefeuert. Der Zeuge hat deutlich den Rauch von der Pistole aufsteigen sehen. Er sei dann zur Hilfe herbei geeilt. Da habe Breuer dem Toten ein Augenlid aufgehoben und gerufen: Ferdinand, du stirbst doch nicht, du bist doch nicht tot. Auf die Frage, wer der Erschossene sei, habe Breuer geantwortet, er sei ein guter Freund. Während der ganzen Zeit habe Breuer eine schwarze Pistole in der Hand gehalten. Nach Vernehmung dieses Zeugen begab sich das Gericht mit allen Geschworenen an den Tatort. Hier wurden mit den in Frage kommenden Zeugen die Vorgänge vom 14. Oktober 1908 wiederholt. Es wurden mehrere Schüsse abgegeben, um festzustellen, wie weit die Patronenhülsen flogen, wie weit man das Echo als zweiten Schuß auffassen könnte. Breuer beteiligte sich sehr lebhaft an den Verhandlungen, die mehrere Stunden in Anspruch nahmen. — Nach der Ortsbesichtigung in Gerolstein begab sich der Gerichtshof in die Drahtfabrik von Oos, die an der Landstraße liegt, um festzustellen, ob von dort aus die Tatstelle zu übersehen ist. Freiwillig meldete sich hier der Packer Mathias Uhren, der erklärte, er habe sich bisher nicht als Zeuge gemeldet, weil er glaubte, seine Beobachtungen seien nicht wichtig. Er habe am 14. Oktober 1908 im ersten Stock der Fabrik am Fenster gestanden und gesehen, wie zwei Herren von Bevingen kamen, zwischen ihnen sei ein Abstand von etwa 1½ Metern gewesen. Er habe sich dann seiner Arbeit zugewandt. Als er nachher wieder zufällig aus dem Fenster geblickt habe, sah er, wie die Beiden einander näher kamen, wobei der eine strauchelte und langsam zu Boden fiel. Der Zeuge glaubte, die beiden seien betrunken gewesen. Dann sah er, wie der Begleiter auf den Gefallenen zuging, und es sah aus, als ob er dem anderen helfen wollte. Den Schuß habe er nicht gehört, wahrscheinlich, weil in der Fabrik ein zu großes Geräusch gewesen sei. Die Einzelheiten habe er nicht beobachtet, sondern nur ab und zu zum Fenster hinaus geschaut. Aus diesen Einzelheiten geht jedoch hervor, daß Breuer, bevor Mattonet zu Boden fiel, sich gegen Mattonet gewandt hat, was in direktem Gegensatz zu seinen bisherigen Auslassungen steht. Breuer wird bei Vernehmung dieses Zeugen vollständig niedergeschlagen und bricht in Weinen aus. Der Zeuge wird am Montag vor dem Schwurgericht erscheinen, um seine Aussagen zu wiederholen.

△ **Frankfurt** a. M., 22. Okt. Heute hielt hier der Zentralverband von Vereinen Deutscher Holzinteressenten seinen außerordentlichen Verbandstag ab. Den Vorsitz führte Alfred Brougmann-Dortmund. Abgeordnete Dr. Beumer erörterte in einem mit Beifall aufgenommenen Jahresbericht die Holzein- und Ausfuhr, die Ertragsfähigkeit des deutschen Waldes, die Bautätigkeit, die Lieferungsbedingungen zwischen Erzeugern und Käufern, die Holzdiebstähle auf dem Rhein, mehrere Eisenbahnfragen, die Schiffahrtsabgaben und die Notwendigkeit von Vorbereitungen für die kommenden Handelsverträge. Ahlers-Bremen gab darauf ein lichtvolles Bild der einschlägigen Arbeiten der Kommission, die einen guten Erfolg versprechen. Herzer-Freiburg empfiehlt eine Schiedsgerichtsgemeinschaft für das Verbandsgebiet. Die Beziehungen der Kartellbestrebungen im Holzgewerbe in ihrem Verhältnis zur Forstwirtschaft, bespricht Reg. Dr. Beumer in einem die Frage der Holzwirtschaft beleuchtenden Vortrag, der in objektiver Weise die Verhandlungen des Deutschen Forstvereins in Ulm bespricht und zu dem Ergebnis kommt, daß ein Zusammengehen beider Teile dem gemeinschaftlichen Interesse dienen werde. (Lebhafte Zustimmung). Es folgten Verhandlungen über verschiedene Fragen des Holzgewerbe, u. a. das Schiedsrichteramt des Kgl. Forstrats . (Referent Wisterles-Holzminden) usw.

* **Berlin** 22. Okt. Vor dem Amtsgerichte Berlin-Mitte kamen heute fünf Privatklagen des Schriftstellers K. D. Weber, des Ehemanns der Frau v. Schoenebeck, gegen eine Anzahl Redakteure zur Verhandlung. Die erste Anklage richtete sich gegen den Redakteur der Wahrheit, die in einem Artikel die Art glossiert hatte, in der während des Allensteiner Prozesses die satyrischen Bücher Webers in Zeitungsanzeigen angepriesen wurden. Sie hat weitere zwei Artikel gebracht, durch die das eine Mal die Ehefrau Webers, das andere Mal Weber selbst sich beleidigt fühlten, da von ihm behauptet wurde, er habe Frau v. Schoenebeck lediglich des Geldes wegen geheiratet. Der Beklagte wurde wegen des ersten Artikes zu 150 Mark, wegen der beiden anderen zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt; die vier anderen Privatklagen Webers endeten mit Freisprechung der Beklagten.

* **Venedig** 24. Okt. (Telegr.) Der Direktor des Staatsarchivs, Malagola, gegen den in den Blättern die Anklage schwerer Unregelmäßigkeiten erhoben worden war, hat sich durch einen Revolverschuß getötet

Untergang eines Kanonenbootes.

* London 22. Okt. (Telegr.) Nach einer Lloydmeldung aus Havannah ist das kubanische Kanonenboot „Gespedes" bei den Coloradosgescheitert und dabei die gesamte Mannschaft ertrunken.

Ermordung eines Amtsrichters.

* Gleiwitz 24. Okt. (Telegr.) Der Erste Staatsanwalt hält es für festgestellt, daß der kürzlich im Walde tot aufgefundene Amtsrichter Sibe nicht durch eine Fahrlässigkeit, sondern durch Mörderhand ums Leben gekommen ist. Dr. Jeserich hat die Kleidungsstücke, verschiedene Leichenteile, das Gewehr und die Geschosse im Leibe des Getöteten eingehend untersucht und ist zu dem Schlusse gekommen, es sei nicht der geringste Anhalt dafür vorhanden, daß Sibe durch einen Nahschuß getötet wurde. Dr. Jeserich hält Selbstmord oder einen Unglücksfall für ausgeschlossen. Die auf die Ermittelung des Täters ausgesetzte Belohnung wurde auf 3000 Mark erhöht.

Landwirtschaftliches.

* Rom 22. Okt. Die soeben erschienene Nummer 10 der Statistischen Nachrichten des Internationalen Landwirtschaftsinstituts enthält den Aussaat- und Erntekalender für Hafer, ferner neue Erläuterungen über Zweck und Nutzen der vom Institut ausgerechneten Einheitsziffern, die eine klare Vorstellung von der Weltproduktion einiger wichtiger Körnerfrüchte geben. Aus den tabellarischen Angaben über die Erntefläche und die Produktion von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sind folgende Einheitsziffern ersichtlich: Weizen 108,9, Roggen 106,3, Gerste 101,4, Hafer 96,5. Dies bedeutet, daß im laufenden Jahre auf der nördlichen Halbkugel die Weizenproduktion um 3,9 Prozent, die Roggenproduktion um 3,3 Prozent und die Gerstenproduktion um 1,4 Prozent größer sind als im vorigen Jahre, die Haferproduktion um 3,7 Prozent geringer. Den Einheitsziffern liegen die bis jetzt eingegangenen offiziellen Angaben zugrunde; sie können in nächster Zeit noch gewisse Aenderungen erfahren, wenn die für verschiedene Länder in Betracht gezogenen vorläufigen Angaben durch definitive ersetzt sind. Die Nummer enthält weiter einige der Mais- und Reisproduktion gewidmete Tabellen und einige Angaben über Baumwolle, aus denen ersichtlich ist, daß der gegenwärtige Zustand der Baumwollpflanzungen der Vereinigten Staaten auf 98,9 Prozent einer Mittelernte geschätzt wird. Den Schluß bilden Angaben über die Mittelproduktion und Einheitsproduktion pro Hektar der Weizenanbaufläche in den wichtigsten Produktionsländern, die durch zwei Diagramme illustriert sind.

:: **Die Kohlhernie oder Kropfkrankheit.** (Nachdruck verb.) Die Zeit ist da, wo der Kopfkohl (Kappes) geerntet wird. Bei oder gleich nach dieser Ernte ist es sehr zweckmäßig, die Kohlstrünke auszureißen, denn diese beherbergen nicht selten äußerst schädliche Feinde für den Kohlanbau. Es sind Schleimpilze, Erreger der gefürchteten Krankheit Kohlhernie, die der russische Botaniker Woronin Plasmodophora Brassicae genannt hat. Im Volksmunde wird die Kohlhernie als Kropfkrankheit oder Knotensucht bezeichnet. Sie kommt außer an dem Kohl auch an den anderen zu den kreuzblütigen Gewächsen gehörenden Pflanzen vor. Den von der Kohlhernie ergriffenen Pflanzen sieht man schon frühzeitig die Erkrankung an. Sie entwickeln sich ungenügend, die Blätter zeigen eine dunklere bläuliche Färbung. Bei den Kohlarten erfolgt die Kopfbildung außerordentlich mangelhaft. Es werden meistens keine festen haltbare Köpfe gebildet. An den Wurzeln sieht man kleine Knöllchen bis fingerdicke Anschwellungen. Diese Wucherungen sind anfangs weiß, werden später gelb bis braun. Die Struktur des Gebildes wird nach einiger Zeit locker, mürbe und geht später in Fäulnis über. Die aus der schleimigen Masse sich entwickelnden Fruchtkörper bleiben mehrere Jahre im Boden keimfähig, sie vermehren sich und können beim späteren Anbau von Nahkarten oder sonstigen zu den kreuzblütigen Gewächsen gehörenden Pflanzen wieder die Kohlhernie hervorrufen. Das beste Mittel zur Bekämpfung dieser, für den Kohlanbau sehr gefährlichen Krankheit besteht in der Aussaat und in dem Versetzen der Kohlpflanzen in einen gesunden Boden. Sehr zweckmäßig ist es, im Herbst das Saatbeet zu kälken und eine reiche Kalkphosphatdüngung zu geben. Die erkrankten Pflanzen entferne man sofort aus dem Bestande. Die Kohlstrünke sind auszureißen und zu verbrennen. Erst nach längeren Jahren dürfen Kohl und sonstige Kreuzblätter auf einem Felde, welches von der Kohlhernie heimgesucht war, angebaut werden.

* **Köln** 22. Okt. Getreide und Mehl. (Wochenbericht.) Im großen und ganzen unterschied sich das diesswöchige Geschäft wenig von dem der vorausgegangenen acht Tage. Das ausländische Angebot in Brotfrucht ist weder stark noch in der Preisen nennenswert ermäßigt; inländische Zufuhren haben infolge der Feldarbeiten nachgelassen. Die Umsätze beschränken sich auf Deckung des notwendigen Bedarfs. Hafer ist namentlich von Petersburg reichlich, wenn auch nicht billiger als zuletzt am Markt. Gerste liegt eher etwas fester, Mais dagegen auf große nordamerikanische Ernteziffern schwach. Der Mehlhandel befriedigt noch nicht. Futtermittel unverändert.

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer häßl. behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf d. Leibe. Nachd. sie Zucker's Patent-Medizinal-Seife angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. In 3 Wochen waren d. Flechten beseitigt. Zucker's Patent-Medizinal-Seife
Flechte
ist Tausende wert. Z. Kl. in 2 à Stck. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (85% ig, stärkste Form). Dazugeh. Zucker's-Creme 75 Pf. u. 2 M. in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Blutarmut und Bleichsucht
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Verzeichnis der v. Lobith rheinaufw. durchgehenden Schiffe.

Originalbericht der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" Duisburg.
D.: Duisb.-Ruhrort, M.: Mannh., A.: Antwerp., R.: Rotterd
20. Oktober. Egan 17, D., Kassel, Stückgüter, R. n. Frankfurt.✣Sibylla, Hoenderop, Steinkohlen, R. n. Frankfurt.✣Badenia 8, Schmitz, Stückgüter, R. n. M.✣R. Schroers 38, Biesemann, Zucker, Wissingen n. Germsheim.✣D. A. P. G. 5, Leuthner, Petroleum, R. n. M.✣Wilhelmina, Bütefür, Weizen, R. n. M.✣Johann Heinrich, Dudbelmann, Steinkohlen, R. n. M.✣Agenees 1, Rennings, Eisenerz, R. n. Neuwied.✣Betsy, Hüleman, Stückgüter, R. n. Frankfurt.✣Delta, Boerboom, Holz, R. n. M.✣Justine Anna, Kerle, Steinkohlen, R. n. M.✣Borussia, Roedig, Eisenerz, R. n. Frankfurt.✣Basalt 10, Sinsig, Getreide, R. n. M.✣Fendel 38, Volk, Getreide, R. n. M.✣Niederwald, Beckendack, Kupfererz, R. n. Griesheim.✣D. A. P. G. 8, Veith, Petroleum, R. n. M.✣Stolzenfels, D., Hewe, Stückgüter, R. n. M.✣Badenia 52, Schmitt, Stückgüter, R. n. M.✣Beta Maria, v. d. Lugt, Getreide, A. n. M.✣Mannheim 46, Senftleder, Getreide, R. n. M.✣Mannheim 21, Hauck, Stückgüter, R. n. M.✣Wilhelmina, D., Beekhulzen, Stückgüter, R. n. M.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1910
im Land- und Stadtkreise Bonn.

Es haben teilzunehmen:

A. Alle Reservisten, die Dispositionsurlauber und zur Verfügung der Ersatzbehörden Entlassenen, die dauernd und zeitig nur Garnisondienstfähigen, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, die als dauernd und zeitig anerkannten Halbinvaliden, die zeitig anerkannten Ganzinvaliden und diejenigen Rentenempfänger, welche die Entscheidung „Dauernd feld- und garnisondienstunfähig" noch nicht erhalten haben.

B. Diejenigen Wehrleute 1. Aufgebots, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 (Sommerhalbjahr 1898) eingetreten sind.

Die Mannschaften stellen sich wie folgt (sämtliche Invaliden und Rentenempfänger mit ihrer Jahresklasse und Waffengattung):

I. Landkreis Bonn.

Bürgermeisterei Oedekoven zu Oedekoven, im Saale von Nolden, am Mittwoch, den 9. November, 1,40 Uhr nachmittags, Alles.

Bürgermeisterei Duisdorf zu Duisdorf, im Saale von Stahl, am Mittwoch, den 9. November, 3 Uhr nachmittags, Alles.

Bürgermeisterei Godesberg zu Godesberg, im Saale von Wershofen, am Donnerstag, den 10. November, 8,25 Uhr vormittags, die Jahresklassen 1903—1905, sowie Sommerhalbjahr 1898,
Donnerstag, den 10. November, 9,50 Uhr vormittags, die Jahresklassen 1906—1910.

Bürgermeisterei Godesberg zu Mehlem, im Hotel Drachenfels (Böhm) am Donnerstag, den 10. Nov., 12 Uhr mittags, die Mannschaften aller Jahresklassen aus Mehlem und Lannesdorf.

Bürgermeisterei Villip zu Oberbachem, im Saale von Höllen, am Donnerstag, den 10. November, 2,30 Uhr nachmittags, Alles.

Bürgermeisterei Waldorf zu Bornheim, im Saale von Schwadorf, am Freitag, den 11. November, 9,10 Uhr vormittags, Alles.

Bürgermeisterei Sechtem zu Merten, im Saale von Müller, am Freitag, den 11. November, 11,10 Uhr vormittags, Alles.

Bürgermeisterei Hersel zu Urfeld, im Saale von Engels, am Freitag, den 11. November, 3,50 Uhr nachmittags, Alles.

Bürgermeisterei Vilich zu Beuel, im Saale von Weiler, am Samstag, den 12. November, 9 Uhr vormittags, die Jahresklassen 1903—1905 sowie Sommerhalbjahr 1898;
am Samstag, den 12. November, 10,30 Uhr vormittags, die Jahresklassen 1906—1910.

II. Stadtkreis Bonn.

Versammlungslokal: Gasthaus Peter Moll, Bonn, Kölnstraße 175.

a) Provinzial-Infanterie (einschließlich Krankenträger, Büchsenmachergehülfen und Oekonomiehandwerker).

Jahresklasse 1903: Donnerstag, 17. Nov., 8,30 Uhr vorm.,
„ 1904: Montag, den 14. Nov., 10 Uhr vorm.,
„ 1905: Donnerstag, 17. Nov., 11,30 Uhr vorm.,
„ 1906: Dienstag, 15. Nov., 8,30 Uhr vorm.,
„ 1907: Dienstag, 15. Nov., 10 Uhr vorm.,
„ 1908: Dienstag, 15. Nov., 11,30 Uhr vorm.,
„ 1909 und 1910, sowie sämtliche zur Verfügung der Ersatzbehörden ohne Rente Entlassenen aller Waffengattungen und diejenigen Wehrleute 1. Aufgebots, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 (Sommerhalbjahr 1898) eingetreten sind aller Waffengattungen: Freitag, den 18. Nov., 11,30 Uhr vormittags.

b) Andere Waffen, und zwar:

Garde, Provinzial-Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrtruppen, Train, Sanitäts- und Veterinärpersonal, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Oekonomiehandwerker und sonstige Mannschaften.

Jahresklasse 1903: Donnerstag, 17. Nov., 8,30 Uhr vorm.,
„ 1904: Donnerstag, 17. Nov., 10 Uhr vorm.,
„ 1905: Donnerstag, 17. Nov., 11,30 Uhr vorm.,
„ 1906: Freitag, 18. Nov., 8,30 Uhr vorm.,
„ 1907: Freitag, 18. Nov., 10 Uhr vorm.,
„ 1908, 1909 und 1910: Freitag, den 18. November, 11,30 Uhr vormittags.

Bemerkungen

Die Jahresklasse und Waffengattung ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.

Militärpaß mit eingeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz und das Führungszeugnis sind mitzubringen. Einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung ohne vorherige Genehmigung beizuwohnen, ist verboten. Begründete Gesuche um Teilnahme an einem anderen als dem befohlenen Appell und Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung, letztere von der Orts- und Polizeibehörde begutachtet, sind rechtzeitig dem Hauptmeldeamt vorzulegen. Hierbei ist Jahresklasse und Waffengattung anzugeben.

Schirme und Stöcke mitzubringen, ist untersagt.

Bonn, den 10. Oktober 1910.

Königliches Bezirkskommando.

Die häufigen Irrtümer, welche durch meine Geschäfts-Verlegung vorgekommen, veranlassen mich im Interesse meiner werten Kunden darauf hinzuweisen, daß das ursprüngliche richtige Spezialgeschäft **Kneipp-Haus** sich von jetzt ab nur in meinem Hause befind. in Remigiusstr. **Acherstrasse 12** Habe die Abteilungen: Gesundheits-Korsetts, poröse Wäsche, Reformschuhwaren bedeutend ausgedehnt. Sauberste Anfertigung nach Maß. — **Wilh. Schupp**, Kneipp- und Reformhaus, Bonn, Acherstraße 12. Telefon 2228.

Zivilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt I.

Geburten: Gerda Margareta Hubertine, Tochter von Wilhelm Siebertz, Schreiner, und von Margareta geb. Bong.

Heirats-Verkündigungen: Otto Beckmann, Kutscher, mit Anna Maria Steiner. — Joseph Paul Neumann, städt. Arbeiter, mit Maria Stoll. — Peter Joseph Blum, Fabrikarbeiter, mit Anna Maria Elberskirch. — Albert Wilhelm Otto Hintze, Privatier, mit Frieda Wilhelmine Henriette Hintze. — Joh. Wegen, Anstreicher, mit Pauline Friederike Baumgarten. — Johann Knipp, Bäckermeister, mit Maria Schätzer.

Heiraten: Ernst Friedrich Sander, Schneidermeister, mit Maria Franziska Gemünd. — Konrad Offermann, Fuhrmann, mit Anna Christine Groß. — Dr. Friedrich August Karl Heymann, Rechtsanwalt, mit Erna Elisabeth Köttgen. — Heinrich Joseph Senff, Dentist, mit Marie Auguste Emilie Möller. — Heinrich Linke, Steingutfabrikarbeiter, mit Sibylla Claeren. — Karl Ernst Wolf, Landmesser, mit Anna Elise Heitmeyer.

Sterbefälle: Heinrich Reuter, Rangierer, Ehemann von Katharina geb. Nies, alt 28 Jahre. — Konrad Wiegel, Tagelöhner, alt 76 Jahre. — Witwe Anna Maria Mohr, geb. Derkum, alt 76 Jahre.

Standesamt II.

Geburten: Emilie Elisa, Tochter von Konrad Hofmann, Polizeisergeant, und von Elisa geb. Graus. — Margarete und Augustine Barbara, Zwillinge von Georg Weingarten, Kesselheizer, und von Augustine geb. Kessenich. — Hermine Gertrude, Tochter von Theodor Felix Hülsmann, Metzgermeister, und von Anna Friederike geb. Puggé. — Heinz Anton Richard, Sohn von Heinrich Friedrich Wilhelm Kaufmann, Polsterer und Tapezierer, und von Maria geb. Weber.

Heiratsverkündigungen: Josef Lieberz, Gärtner, mit Wilhelmina Riesen. — Friedrich Wilhelm Römhild, Drechsler, mit Maria Katharina Huber.

Heiraten: Heinrich Horn, Drogist, mit Elisabeth Braun. — Peter Schmitz, Ackerer, mit Barbara Bellinghausen.

Sterbefälle: Margareta Gran, alt 6 Monate. — Nikolaus Heßler, Privater, Ehemann von Margareta geb. Schwalb, alt 72 Jahre. — Maria Hengstler, alt 6 Wochen. — Anna Margareta Sibylla Zimmer, Ehefrau von Johann Peter Zimmer, alt 61 Jahre. — Peter Matthias Bürvenich, alt 2 Jahre 8 Monate.

Bonner Bürger-Verein.
Samstag den 29. Oktober 1910,
abends 8 Uhr:
KONZERT
des städtischen Orchesters
unter persönl. Leitung des Städt. Kapellmeisters Herrn H. Sauer.
Nach dem Konzerte:
TANZ.
Eintritt nur für Mitglieder und Inhaber von Semester-Karten.
Näheres durch die Einladungen.
Vorstand und Vergnügungs-Ausschuss.

Miet-Verträge
Bogen und Büchelchen, à 10 Pfg.
P. Hauptmann, Bürst 8.







Bis Allerheiligen
werden wegen **Ueberfüllung meines Lagers** zirka 100 Stück sauber gearbeitete **Grabdenkmäler** darunter fein **polierte Granit-** und **Syenit-Obelisken** und **Kreuze** zu **Selbstkostenpreisen** abgegeben unter **Garantie** für **wetterfestes Material.**
Bitte um gefl. **Besichtigung meines Lagers** um sich von der **grossen Auswahl** und den **billigen Preisen** zu überzeugen.
Jos. Schmitz, Stein- und Bildhauerei
Annagraben 39, an der Alexanderstr.

Zum Gequetschten
Wein-Restaurant Alb. Willems
Sternstrasse 78
Frischer süsser Weinmost
von der Mosel.

Verlobungs- u. Trauringe
F. Hoffstätter, Goldschmied,
88 Sternstrasse 88
massiv goldene v. 6 bis 20 Mk.

Bonner Stadttheater.
Montag, den 24. Oktober
Anfang 7½ Ende gegen 10½.
4. Ab.-Vorst. Serie C
Genoveva.
Schauspiel von Hebbel.
Preise der Plätze: 1. Rang und 1. Sperrsitz 2.85 Mk. einschließl. Kartensteuer.
Dutzendkarten gültig.
Dienstag, den 25. Oktober
Anfang 7, Ende 9¼ Uhr.
Außer Abonnement.
Einmaliges Gastspiel der Tänzerin
Rita Sacchetto
Dazu Uraufführung:
Um Mitternacht
von Chr. Kraus.
Preise der Plätze: 1. Rang und 1. Sperrsitz 5.05 Mk. einschließl. Kartensteuer.
Vorverkauf bei Weber, Fürstenstraße 1.

Von der Reise zurück
Kreistierarzt Grebe.

Zuckerabschlag
Stampf 24, bei 10 Pfd. 23½ Pfg., fein und grob, Würfel 26, bei 10 Pfd. 27½ Pfg., Hagel, 28, bei 10 Pfd. 25½ Pfg., Puder 30, bei 10 Pfd. 28 Pfg.
Chokolade, Haushalt Pfd. 65 Pfg., Riegel, Pfd. 70 Pfg.
Kraut und Gelee, nur feinste neue Ware, Zucker-Rübenkraut Pfd. 16 Pfg. Birnmus 18 Pfg., bei 5 Pfd. 16 Pfg., vers. Tafelgelee 5-Pfd.-Eimer 115 Pfg. vers. Tafelgelee 10-Pfd.-Eimer 210 Pfg.
Reines Apfelkraut 5-Pfd.-Eimer nur 180 Pfg. 10-Pfd.-Eimer nur 3.— Mk.
Grabkerzen Paket 12 Stck. nur 25 Pfg., bei 5 Pak. nur 23 Pfg.
Zündhölzer Schweden Paket 25 Pfg., 10 Pakete nur 24 Pfg. 50 Pakete nur 23 Pfg.
solange Vorrat reicht
empfiehlt
Aug. Strey
Brückenstr. 48



Neuheiten
in
Sprechapparaten
wie Abbildung 32 Mk., 10 Stücke, dazu Orchester u. Gesang gratis 1 Odeon-Platten, doppelseitig, 27 cm Durchmesser. Aufnahme nur erster Orchester u. Künstler von nur 3 Mk. an.
Niederlage der Internationale Odeon-Compagnie Musikwerke Gesang, Bonn, Bilkerstr. 80, am Rathaus.

Katholischer Verein in Bonn
Montag den 24. Oktober, abends ½9 Uhr:
Herrenabend
mit Vortrag
im kleinen Sälchen unseres Vereinshauses, Josephstraße 46.
Zur recht zahlreichen Teilnahme werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 25. Oktbr. 1910, sollen 1. nachmittags 3 Uhr, in meinem Pfandlokale bei Wirt Tönnes in Kessenich:
1 Schreibtisch, 1 Barometer, 1 Fahrrad, Marke „Bremmobor", 1 Bettkow;
2. nachmittags 4 Uhr, bei Wirt Stuch in Dottendorf:
6 Eichenstühle mit Ledersitz und Rücklehne, 1 Klavier
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Triller,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 25. Okt. 1910, vormittags 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Viktoriastr. 22
ein Sofa, ein Ofen, ein Schreibtisch
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Becker
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Ueberzähliges
Kassenpferd
sofort zu verkaufen bei Peter Pohn, Haydnstr. 13.

6-8 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. Adressen-Verlag Max Wolff, Berlin N.W. 6.

Stellengesuche

Ein starker Junge
von 15 Jahren, sucht Stelle **als Friseurlehrling.**
Angebote unter P. Sch. 23106 an die Geschäftsst. *

Junger Mann
vom Lande suchte Stelle in allen vorkommenden Arbeiten oder als Vertrauensmann. Näheres in der Geschäftsstelle. *

Schlossergeselle
gesucht. *3528
Riebuhrstraße 16.

Junger *
Bau- und Möbelschreiner sucht Stelle. Gefl. Angebote postlagernd G. B. 100 Himberg bei Honnef. *

Junger Schuhmachergeselle sofort gesucht. Jos. Muß, Troisdorf. *

Ein junger angehender **Bäcker- u. Konditorgehülfe** für sofort gesucht. *2210
Johann Mehren, Obercassel, Hauptstraße 135.

Selbständiger *
Bäckergeselle,
22 Jahre alt, sucht angenehme dauernde Stellung. Angebote unter B. K. 10212 an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Tüchtiger
Schlossergeselle
gesucht. Jakobstraße 1.

Junge vom Lande,
16 Jahre alt (Radfahrer), sucht Stelle als Laufbursche. Angebote unter K. M. 21102 an die Geschäftsst. *2110

Schneidergehülfe
gesucht. Jean Engel, Godesberg, Heisterbacherstr. 1.

Für meine Feinbäckerei u. Konditorei suche für sofort einen *2010
tüchtigen Gehülfen.
Franz Breusing
in Brück-Dieringhausen.

Schreinergesellen
sucht Josef Craemer, Neustraße 10. *3467

Fuhrknecht
sofort gesucht. Peter Nicoth, Oberwinter. *2010

Jun.. Bäckergehülfe sucht Stellung. *
Kathol. Gesellenhaus.

Tüchtiger *
zuverlässiger Destillateur sucht Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter N. L. 10191 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schneidergeselle
gesucht. Breitestr. 1. *

Erfahrener *
Schneidergeselle gesucht.
Weber, Belderberg 18.

Ordentlicher *
Bäckerlehrling gesucht.
Friedr. Prünte, Godesberg, Coblenzerstr. 56.

Junger Mann,
20 Jahre alt, sucht vormittags Beschäftigung, gleich welcher Art. Korth, Grau-Rheindorf, Brungsgasse 15. *

Junger Schmiedegehülfe
sofort gesucht. Wagenfabrik Kallenberg, Annagr. 83. *

Lehrling
für mein Kolonialwaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen gesucht. Mich. Schell, Brüdergasse 40. *

Junger Mann
vom Lande, welcher Feld- und Gartenarbeit versteht, sucht jetzt oder zu Lichtmeß Stellung. Angebote unter G. St. 10161 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. *

1 Schuhmachergeselle
sofort gesucht. H. Mehlem, Honnef am Rhein. *1810

Selbständiger Bäckergeselle
kath., der mit Kanalofen vertraut ist und Oberländer Graubrot backen kann, Sonntags frei, sucht G. Richarz, Mondorf. *1810

Maler- und Anstreichermeister, 32 Jahre, kath., 9 Jahre selbst., sucht Stelle als **Verwalter od. Aufseher** eines herrschaftlichen Gutes oder sonstigen Etablissements. Selbiger kann auch zugleich Jagd-Aufseherstelle bekleiden. Am liebsten Rhein- u. Ahrgegend. Angebote unter N. W. 13105 a. d. Geschäftsst. *

Auf ein größeres Gut wird zu Lichtmeß 1911 eine kath. **Haushälterin** gesucht bei Familienanschluß. Angebote unter F. N. 22107 an die Geschäftsstelle. *2310

Ein braves, fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Bonn, Kessenicherstr. 125. *

Putzmacherin
bald ins Haus gesucht. Angebote unter C. M. 10221 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau vom Lande
sucht einige Kunden zum Waschen und Putzen. Zu erfragen in der Geschäftsst. *

Suche zum 1. Januar **Stelle als Kochlehrfräulein** in kath. Hause ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß, wo Dienstmädchen vorhanden. Angebote unter M. L. 23105 an die Geschäftsst. *2310

Stenotypistin
gesetzten Alters, mit langjährigen vorzüglichen Zeugnissen, sucht Stellung auf kaufmännischem oder Anwaltsbureau. Eintritt könnte sofort erfolgen. Gefl. Angebote unter B. C. 23104 an die Geschäftsstelle. *2310

Ein junges Mädchen sucht Stelle als **angehende Verkäuferin** in einem feinen Handarbeits-Geschäft. Angebote postlag. L. S. 35 Neuenahr.

In stillen Haushalt baldmöglichst ein kath. **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Lennéstraße 17. *

Verkäuferin
per 1. November gesucht. *
P. Obladen, Bäckerei u. Konditorei, Sternstraße 27.

In einem größeren Bahnhofrestaurant **einfaches Mädchen** für 1. und 2. Klasse gesucht. Angebote unter A. B. 21103 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für Geschäftshaus nach auswärts **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht, ohne Wäsche. Angebote unter B. K. 21104 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Haushälterin,
45 Jahre, mit besten langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle, wo die Hausfrau fehlt. Angebote unter J. M. 22102 an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Witwer vom Lande mit zwei Kindern sucht sofort ältere gutgesinnt. Person, welche Liebe zu Kindern hat, und in Küche und Haushaltung erfahren ist. Angebote unter J. K. 22101 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *2110

Braves Mädchen
für alle häusliche Arbeit gesucht. Rosental 37. *

Gesucht besseres *
Mädchen
in kleinen Privathaushalt bei familiärer Behandlung. Zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Ordentl. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 10218 Hohenzollernstr. 31.

Gut empfohlenes Mädchen sucht Kunden * im Waschen in herrschaftlichen Häusern. Poppelsdorf, Burgartenstr. 23.

Aelteres Mädchen
zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts gesucht. Gefl. Angebote unt. T. A. 10193 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Ordentliches Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. * Baumschuler Allee 43.

Junges, kräftiges * **Mädchen** vom Lande für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Weberstr. 54.

Besseres Mädchen
od. einfaches Fräulein, welches alle Hausarbeit mit machen muß, per bald gesucht. Etwas nähen erwünscht. Frau Jac. Klostermann, Bonn, Markt 33, 2. Etage. *3460

Braves prop. Mädchen
zum Kinderausfahren für nachmittags gesucht. Lederhandlung Knott, Josefstraße 12. *3466

Ein Mädchen
für Küche und Haus zu Arztfamilie (2 Personen) rufs Land gesucht. Zu erfragen Kölnstraße 7. *3468

Erfahrenes Mädchen
in herrschaftlichen Haushalt (2 Personen) gesucht. *
Luisenstr. 18, 1. Etg.

Perfekte Kochfrau
empfiehlt sich zur Aushülfe. * Georgstraße 9.

Suche für meine Tochter, im 17. Jahre Stellung z. Erlernung der Küche und des Haushalts, am liebsten in klösterlicher Anstalt, katholischem Pfarrhaus oder gut katholischer Familie. Angebote unter F. Sch. 10194 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Tüchtige Verkäuferin
sucht Stelle in Kaffee-Geschäft per November oder Dezember. Angebote unter C. D. 10192 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Perfekte Kostümarbeiterin
sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. *
Hundsgasse 24, 3. Etg.

Brave propere Frau
sucht Kunden im Waschen u. Putzen. *
Heisterbacherhofstr. 11.

Für ein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaren-Geschäft wird * eine angehende **Verkäuferin oder Volontärin** gesucht. Franko Angebote u. H. B. 18105 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perfekte, zuverlässige Köchin
gegen hohen Lohn zum 1. November gesucht. Coblenzerstraße 136. *3426

Braves Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Frau Adolf Verlage, Brückenstraße 24. *

Einf. ält. brav. Mädchen,
kath., sucht Stelle für Küche und leichte Hausarbeit in kleiner Haushaltung od. auch sonstigen Vertrauensposten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *

Zuverlässiges kath. * **Zweitmädchen,** mit guten Empfehlungen v. Lande, für größeren Landhaushalt für dauernd gesucht. Angebote unter N. M. 10175 an die Geschäftsstelle. *

Verkäuferin
sucht Stelle in Kolonialwarenhdl. oder Bäckerei, wo sie auch im Haushalt mit tätig sein kann. Angebote u. A. H. 10171 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Suche für 1. November **tücht. Dienstmädchen** für den Haushalt. Mädchen mit guten Referenzen wollen sich melden bei Joh. Breuer, Beuel, Rheinstr. 3. *1810

Mädchen gesetzten Alters
mit guten Zeugnissen sucht Stelle in ruhigem Haushalt oder als Zweitmädchen. *
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Haushälterin
in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stellung, am liebsten bei geistlichem Herrn. Angebote unter H. 18102 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. *

Einfaches kath. Fräulein,
Waise, Anfang 30, bis jetzt im elterlichen Haushalt tätig, sucht passenden Wirkungskr., am liebsten als Stütze in kathol. Pfarrhaus oder sonst in ruhigem Haushalt, gegen kl. Vergütung. Angebote unter A. B. 18101 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *1810

Mädchen,
welches melken kann (geringer Kuhbestand) für alle häusliche Arbeit aufs Land gesucht. Dransdorf 28. *

Zwei bessere Mädchen
suchen Stelle, wo sie gemeinsam Küche u. Hausb. erlern. können. Ohne gegenseit. Vergütung mit Familienanschl. Angebote unt. L. S. 50 postlagernd Wiesdorf.

Suche für 15jähriges **Mädchen**
Stelle für leichte Hausarbeit und wo sie die Küche mit erlernen kann. Dorotheenstraße 54. *

Properes Mädchen
gesucht. Augustastraße 3 (Hofgarten). *

Suche für ein braves, kathol. Mädchen, welches 3 Jahre in Pension Haushalt und Kindererziehung erlernt hat, Stelle als
Kinder-Erzieherin
am liebsten Ausland. *1818
Siegler, Markt 18.

Einfache Haushälterin,
katholisch, 48 Jahre, in letzter Stelle über 15 Jahre, sucht wegen Sterbefall leichte Stelle, am liebsten mit Familienanschluß. Angebote u. S. E. 10173 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

In ruh., besseren, gut kathol. Hause wird ein durchaus zuverl.
sauberes Mädchen
nicht unter 18 Jahren, baldigst gesucht. Angebote unter J. M. 10155 an die Geschäftsst. b

Aelteres Mädchen
kath., sucht Stelle für Küche u. Haushalt bei einem geistl. Herrn. Gefl. Angebote u. B W 10157 an die Geschäftsst. *b 10149

Stellengesuche
im Buchdruckereigewerbe haben besten Erfolg im „Deutschen Papiermarkt" zu Mannheim, Organ des Arbeitgeber-Verbandes für das Buchdruck-Gewerbe. Die Anzeigen sind für unbemittelte Gehilfen kostenl. L 8

Zu verkaufen und zu vermieten.

Suche per 1. oder 15. Jan. **schöne Wohnung in Beuel,** 5 Zimmer und Zubehör, Parterre oder 1. Etage, nähe der Brücke, Rheinstr., Combahnstr. oder Kaiser Conradstraße oder im Bezirk derselben. Angebote unter J. B. 23102 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
von 10 Mk. mit Pension von 55 Mk. an und höher, zu vermieten. Weberstraße 44.

Zu vermieten
zwei und drei Zimmer * Breitestraße 54.

Ruhige Familie sucht per bald *2110
Wohnung
in Bonn, 4—5 Zimmer, Küche und Mansarde. Angebote mit Preisangabe unter A. S. 22103 an die Geschäftsst.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *
Hundsgasse 29, 2. Etage.

Wohn- od. Geschäftshaus
ev. auch kl. ländl. Besitz wird sof. zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. u. N. 738 Annoncen-Exp. Nosiefsky, Bonn. 3480

Bornehme 1. Etage,
abgeschlossen, Zentralheizung, elektr. Licht, Garten 2c. Müllheimerplatz 1, zu vermieten.

Zwei durcheinandergehende möblierte Zimmer
auf kürzere oder längere Zeit an eine ruhige Dame zu vermieten, zu Mk. 18.00 *
Kurfürstenstr. 6, 2. Etg.

Drei-Zimmer-Wohnung
und Werkstelle, mit oder ohne Ladenlokal zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter H. H. 10181 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis 10.— Mk. Stiftsgasse 25. *

Dorotheenstrasse 64II
Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Luftige, ruh. Lage. L 8606

Ca. 25 bis 50 Morgen
möglichst zusammenliegendes
Land
in der Siebengebirgslage, links- oder rechtsrheinisch, ca. ein bis zwei Stunden vom Rhein abgelegen, zu pachten oder kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der Lage und des Preises erbeten u. R. S. 10222 an die Geschäftsstelle. 10249

Stellmacherei
zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter N. W. 10172 an die Geschäftsst. *

Schön möbliertes
Zimmer
billig zu vermieten. *
Weststraße 9.

An- und Verkauf

Billiger Verkauf
von alten Baumaterialien als 120 Fenster, einige Türen, 15 Doppeltüren, 1 große 2flügelige Haustür, Binnenladen, Schaufenster, Dachziegel, kurzes Bauholz, ferner Schlagkarre und ein Federwagen, 50 Ztn. Tragkraft bei Heinr. Koch in Kessenich, Weidengarten 22. 10236

1 Pfd.-Dresch-Maschine,
fahrbar, für Pferd und Handbetrieb, sehr stark gebaut, zum Verleihen, bequem eingerichtet, zu verkaufen. Näh. Breitestr. 64.

Feinst. Tafel-Hafermast-Gänse
jung, fett, tägl. frisch geschl., ausn. gerupft, 7—10 Pfd. à Pfd. 50—55 ₰, vers. p. Postnachnahme. Panzer, Schillerhöhe b. Gr. Friedrichsdorf (Ostpreußen). *2310

Zu kaufen gesucht
Weiss, Weltgeschichte,
letzte Ausgabe, 22 Bde, gebunden. Gefl. Angebote erbeten v. Herder u. Co., Buchhandlung, Abteilung Antiquariat, München, Löwengrube 14.



Doppelpony
mit Geschirr zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. H. F. 10182 an die Geschäftsst. *

Angekörter Eber



weißes Edelschwein, steht zum Decken bereit.
Jägerhof, Muffendorf bei Godesberg.

Einfacher Herr **sucht gegen Bar zu kaufen:** 1 Zimmertisch, 6 Stühle, 1 Vertikom, 1 Chaiselongue. Angebote unter B. K. 10216 an die Geschäftsstelle.

Plättmaschine
mit Bördchenapparat und **Gardinenspannrahmen** zu verkaufen. Michaelstraße 14. *

Zu kaufen gesucht.
Badewanne, Porzellan emaillierter Gasbadeofen aus Kupfer mit Zimmerheizung. Angebote unter H. W. 10215 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Starker männlicher
Ziehhund
sofort für 15 Mark zu verkaufen. Dutsdorf, Wittersschlickerstraße 6. *2210

Schöne 2- und 3jährige **Stachel- und Johannisbeersträucher**
hat abzugeben Wilhelm Schneider jr., Alfter. *2210

7 Oefen,
gut erhalten, zu verkaufen. Bornheimerstraße 64, Fernsprecher 1285. *

Neue Plateauwagen
von 50—70 Zentn. Tragkraft, mehrere **Breaks** und **Milchwagen** und **Handkarren,** neue und gebrauchte, billig zu verkaufen. Jos. Bielen, Wagenbauer, Franzstr. 27. *

Besseres Pianino
wird zu Spottpreis verkauft. Garantieschein vorhanden. Näheres: Spediteur Becker, Honnef, Bahnhofstr. 28. *

Klavier
und Harmoniums stimmt prompt und sauber A. Fuchs, Dorotheenstraße 83. *

Alt. Windmühlenturm
zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Preisangabe u. Z. K. 200 postlagernd Bonn.

2000 niedrige Rosen, Pfirsichbäume,
sowie zweijährige Stachel- und Johannisbeer-Sträucher hat abzugeben Christian Langen in Alfter b. Bonn a. Rhein.



Schöne frischmelke, sehr gute **Milchkuh** zu verkaufen. 2810 **Dersdorf 25**



Zwei schöne halbwachsene **Schweine** zu verkaufen. **Walberberg,** Hauptstraße 95. 2810



Junge hochtrag. **Kuh** zu verkaufen. *3210 Brenig 43.



Eine frischmelke gute **Milchkuh** zu verkaufen. *3210 Bornheim, Godorferweg 1.

Wegzugshalber
Fahrrad mit Freilauf und Rücktrittbremse und Papagei, weiß und gelb gefiedert, schön. amerikanischer Ziervogel, zu verkaufen. Näheres Wenzelgasse 55, 2. Etg. *

Schöne Rohre
für Umzäunungen, in allen Längen vorrätig, sowie **Grubenschienen.**
Ferner ein schmiedeeisernes **Einfahrtstor,**
3,50 Mtr. breit, billig zu verkaufen. *3493
Wolfstraße 15/17.

Grabdenkmäler
aus nur besten Materialien in saubersten und solidester Ausführung gebe bis zu
Allerheiligen
:: zu jedem annehmbaren Preise ab. ::
Nicolaus Kieserg
Endenicherstr. 9/11, am alten Friedhof.
Unerreicht größte Auswahl am Platze.



Bergisch Märkische Bank Bonn.
Aktienkapital: Mk. 75.000.000.
Hauptniederlassung: Elberfeld.
Zweigniederlassungen: Aachen, Barmen, Berncastel, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen i. W., Hamm i. W., Köln, Paderborn, Remscheid, Rheydt, Saarbrücken, Solingen, Trier.
Depositen-Kassen: Cronenberg, Düsseldorf-Wehrhahn, Goch, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuss, Ronsdorf, Schwelm, Soest, Warburg, Wald
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Gattungen.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen und verlosten Effekten
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertgegenständen.
Vermietung von Schrankfächern (Safes).
Eröffnung laufender Rechnungen im Conto-Corrent-Verkehr.
Aufstellung von Accreditiven und Cirkular-Creditbriefen auf alle grösseren europäischen und überseeischen Plätze.
Annahme von Spareinlagen auf Kündigung oder unbestimmte Zeit.

Tapeten.
Der vorgerückten Saison halber verkaufen wir sämtliche
Reste u. Restpartien
darunter die feinsten und modernsten Sachen, von jetzt ab zu
spottbilligen Preisen!
H. Silberbach & Co.
Tapetenfabrik
Wenzelgasse 52. Telephon 719.

Frauen u. Mädchen
finden leichte Beschäftigung in der 2855
Mechanischen Jute-Spinnerei und Weberei, Bonnertalweg.

Brautkränze
Brautschleier
empfiehlt
Helene Wolf
Achorstrasse 13. 9301a

Neueste musikalische Humoristika
und
Theater-Aufführungen
für Verein und Familie.
Kataloge gratis. Auswahlsendungen.
St. A. Braun-Peretti
Hundsgasse 3 BONN Fernruf 178

Die beliebten für das ganze Deutsche Reich durch Reichsgesetz genehmigten
Staats-Lose
werden am 2. Novbr. cr. wieder gezogen.
4 Treffer a **320 000 Mk.**
4 Treffer a **160 000 Mk.**
4 Treffer a **76 832 Mk.**
4 Treffer a **45 000 Mk.**
4 Treffer a **24 000 Mk.**
4 Treffer a **17 000 Mk.**
und über 75000 Treffer von 17 bis ca. 12000 M.
Im ganzen werden verlost ca.
14 Millionen Mark
unter staatlicher Aufsicht u. Garantie.
Garantie: Geld zurück kostenfrei, bei umgeh. Rücksendg. 2 Nummern für 5 Mk. 4 Nummern für 10 Mk. und so weiter.
Bei Nachn. 60 Pf. Porto-Zuschlag. Weniger wie 2 Nummern werden nicht abgegeben. Ziehungsliste gratis u. frko.
Bestellungen umgehend erbeten an:
Richard Biehl, Cassel 39, Jahnstrasse 42. 2310

Email-Schilder u. Kautschukstempel
liefert billigst
Nic. Schäfer
Bonn a. Rh.,
Sternenburgstrasse 18.

Künstliche Gebisse
kauft L. Rosendahl, Bonng. 15a.



Eine 2½-jährige u. eine 5-jährige **belgische**
Stute
in aller Arbeit zuverlässig, steht preiswert zu verkaufen
Karlstr. 15. Tel. 829.



Schöne junge **Schweinchen** hat abzugeben **Schimmel in Alzdorf.** 2010

Ein gebrauchter, mittelgr. Rießner, Irischer oder **Junker u. Ruh-Ofen** zu kaufen gesucht. Besch. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebrauchte Nähmaschine
billig zu verkaufen. Bonngasse 33, 1. Etg. *

Gutkochende, gelbfleischige **Speisekartoffeln** preiswürdig. Jos. Dung, Endenicherstraße 308. *

Starke Himbeer-Pflanzen
zu verkaufen. Strauthberg 28 bei Waldorf. *2110

Guterh. Ofen
zu verkaufen. Weberstr. 54.

Guter *2010
wachsamer Spitz,
männlich, ½ Jahr alt, zu verkaufen. Angebote unter F. G. S. 20102 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schwerer *2010
einspänniger Wagen
mit Deichsel zu verkaufen. Mich. Pütz, Waldorf.

Zirka 10 Kubikmeter * **gutes Eichen-Holz**
zu verkaufen. Näheres bei Math. Urmersbach in Bisdorf, Post Bornheim, Vorgebirge.

Guterhaltenes Piano
sehr preiswert zu verkaufen. Franzstr. 22, 1. Etg. *

Ein guterhaltener *3446
Landauer
zu Mk. 320.— zu verkaufen. Viktoriastraße 12.

Geschäftswagen-Pferde,
Pony's und ein Eifeler Pferd zu verkaufen bei Jac. Seligmann, Viktoriastr. 12. *

Starkes Ackerpferd,
dreijährig, fehlerfrei, wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. *

Zirka *1810
50 Zentner Saatkartoffeln,
Original-Industrie, 1 Absaat und Industrie, zu verkaufen. Heinr. Schütz, Geistar bei Beuel, Oberdörfstr. 4.

1 Plateau-Wagen,
40—50 Zentner Kraft zum Kartoffeln- und Briketsfahren, billig zu verkaufen. *3445 Viktoriastraße 12.

Gelegenheitskauf!
Oefen
Riesiges Lager Dauerbrandöfen in allen Sorten vorrätig, weit unter Preis.
Marx, *3441
Fernspr. 1431. Theaterstr. 4.

Oefen Herde
neue und gebrauchte, alle Systeme. Joh. Wirnich, Schlosserei, Rosental 48.

Gesucht
ein Gut 70—100 Morgen, sofort zu pachten. Angebote unter J. W. 10174 an die Geschäftsstelle.

Schöne 6 Wochen alte Schweinchen
hat abzugeben Johannishof Alfter b. Bonn. *1810

Ein *1810
junger Ziehhund
billig zu verkaufen. Gielsdorf Nr. 18.

Deutsche Schäferhündin,
2 Jahre alt, wertv. Preistier, Stammbaum vorhand., etwas ausgebildet als Polizeihund, billig zu verkaufen. Näh. Exped. der Cronenberger Zeitung, Cronenberg b. Elberfeld. *1810

Ein kreuzsaitiges
Pianino
billig zu verkaufen. * 9494
Hundsgasse 3.



Junge, schwere, hochtragende, gute **Milchkuh** zu verkaufen. *1810 **Waldorf 88.**

Ponywagen
passend für Metzger-, Bäcker-, Milch- oder Geschäftswagen, fast neu, zu verkaufen. Preis 160 M. **Paul Zilken, Wesseling,** Hauptstraße 99. *1810

Pferdedecken
wollene u. Segeltuchen in gr. Auswahl zu billig. Preisen zu verkaufen. 10187
Jak. Schmitz, Bonn, Bornheimerstraße 1.

Erstklassige
Nähmaschine
außergewöhnlich billig. **Dung, Kasernenstraße 60b.** Lieferant a. Klöster u. höh. Schulen. ***

Arbeitsachsen

empfiehlt fortwährend L. Metzger, Meckenheim. L 189

Toiletten
zurückgesetzte, elegantere, kaufe zu sehr hohen Preisen. **Frau Nagel, Magdeburg,** Prälatenstr. 29.

Französisch.
Gebildetes Fräulein erteilt jungen Mädchen und Damen Unterricht (Konversation) in ihrer Muttersprache. An einem französischen Damenzirkel können noch einige Damen teilnehmen. Gefl. Angebote unter M. H. 10217 an die Gesch. 10205

Gründlicher
Klavierunterricht
*10200 Heerstraße 10, 2. Etage.

Gründlicher **Klavier- u. Gesang-Unterricht** auch f. Anfänger, erteilt Elly Baum, Bonn, Bahnhofstr. 1, 1. Etage. Ia. Ref.

Dame, konserv. ausgebildet, erfahrene Lehrerin, erteilt **Klavier-Unterricht** sehr gewissenhaft und lässt fördernd. Preis monatl. 12 M. Ang. u. M. 10202 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Damen- u. Kindergarderobe werden in und außer dem Hause angefertigt und in Selbstnähen eingerichtet. Angebote unter J. K. 10213 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gründl. Nachhülfe
erteilt Student in allen Gymnasialfächern. Angebote unter A. L. 10214 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kapitalien.

6 bis 8000 Mk.
sofort gesucht an erster Stelle auf Ländereien, sowie gegen gute Bürgschaft. Agenten streng verbeten. Angebote unter J. J. 23108 an die Gesch. *

6000 Mark
zu 4½ Prozent auf erste Hypothek auszuleihen. Angebote unter N. N. 10201 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Wer leiht einem Geschäftsmann
300 Mark
gegen sehr gute Sicherheit und hoh. Zinsen, oder zahlt eine gr. Forderung, innerh. 2 Jahr, zahlbar. Gefl. Angebote unt. B. T. 20101 an die Geschäftsstelle.

20—28 000 Mark
Privatgelder zu günstigsten Bedingungen sofort zum Ausleihen bereit. Angebote u. A. K. 10160 an die Geschäftsst. *b 10160

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch.
Kaufmann, 21 Jahre alt, kath., vermögend, wünscht die Bekanntschaft einer Dame von 17—21 Jahren, zwecks späterer Heirat. Angebote unter B. B. 23101 an die Geschäftsstelle. Strenge Diskr. gegeben und verlangt. *2210

Reell.
Witwer, kath., in den 40er Jahren, mit gutem Geschäft und kleiner Ackerwirtschaft u. schuldenfreiem Vermögen, wünscht mit Dame oder kinderloser Witwe vom Lande mit etwas Vermögen zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Suchender ist von sehr gutem Gemüt und angenehmem Aeußere. Anonym zwecklos. Angebote unter K. L. 18103 an die Geschäftsst.

Streng reell.
Fräulein, kath., Mitte 20er, angenehmes Aeußere, häuslich und geschäftsk., tüchtig und aus geachteter Familie, wünscht achtbaren kath. Herrn in gesch. Stellung kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte ausführliche Angebote unter F. Sch. 1897 hauptpostlagernd Bonn erb. Anonymes u. Vermittl. werd. Strenge Diskr. gegeben u. verlangt.

Heiratsgesuch
Junger Handwerker, 25 Jahre alt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen jungen Mädchens. Angebote u. M. postlagernd Linz unter L. 1022.

Heirat!
8 sehr vermögende lebensfrohe sich in sicherer Existenz befindende Junggesellen im Alter von 28, 34 u. 35 Jahren, die des ledigen Lebens müde sind, suchen die Bekanntschaft von gesunden, vermögenden Mädchen, zwecks bald. Heirat. Angebote mit Bild u. P. W. 18104 an d. Gesch. *1810

Heirat.
Witwer, vermögend, Anfangs 50, kath., wünscht mit bürgerlich, häuslich erzogenem Mädchen, nicht unter 35 Jahren, kath., zwecks Heirat bekannt zu werden. Mitte nicht ausgeschlossen. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Vermögen nicht bedingt. Angebote unter S. W. 19101 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Verloren.
Ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Weberstr. 84.

100 Mark Belohnung.
Brillant-Ohrring verloren. *10188 Kaiserstraße 23.

Feucht und „steckig" werden. Arbeitet man bei Lampenlicht, so muß man zur Schonung der Augen die Glocke mit einem blauen oder grünen